

Studier mal MARBURG

UNIVERSITÄTSSTADT



Das Magazin Oktober 2020



**Konzept für Sanierung
Bürgerhäuser**



**Aktive entwickeln Ideen
Perspektivenwerkstatt**



**Marburger Hauptfriedhof
Kulturerbe**



**Angebote am Richtsberg
Gesund bleiben**

HÖR MAL MARBURG

05.10. · Folge 6

Marburg und Einkaufen

19.10. · Folge 7

Marburg und der Semesterstart

02.11. · Folge 8

Marburg und der Klimaschutz

Hör mal Marburg! Auf hoermalmarburg.de
oder auf allen gängigen Podcast-Plattformen

MARBURG 
UNIVERSITÄTSSTADT



Liebe Marburgerinnen, liebe Marburger,

mit Beginn des Goldenen Oktobers freuen wir uns normalerweise auf den Elisabethmarkt und die Innenstadtkirmes. In diesem Jahr ist das leider nicht möglich. Zwar können allmählich auch Feiern oder Veranstaltungen in kleinem Rahmen wieder stattfinden. Es gilt aber weiterhin, besonnen zu bleiben, um die Ausbreitung des Corona-Virus einzudämmen.

Den Tag der deutschen Einheit werden wir daher in deutlich reduziertem Umfang feiern, auf Großveranstaltungen weiterhin verzichten. Mit dieser Ausgabe informieren wir unter anderem über den Stand bei einigen Bauvorhaben: So ist im Waldtal der Neubau des Nachbarschaftszentrums als Ersatz für das rund 50 Jahre alte St.-Martin-Haus geplant. Eines unserer Großprojekte, welches in den nächsten zwei Jahren realisiert wird. Für die Bürgerhäuser in unseren Stadtteilen haben wir mit den Ortsvorstehern eine Prioritätenliste für anstehende Maßnahmen erarbeitet, damit auch in den nächsten Jahrzehnten Orte für Vereine und Bürger im Stadtteil zur Verfügung stehen. Unser Förderprogramm für energetische Sanierungen erfüllt zweierlei Ziele: Die klimafreundliche Reduzierung des Energieverbrauchs einerseits und die Stärkung des Handwerks andererseits. Während der Sommermonate sind viele Marburgerinnen und Marburger auf das Fahrrad umgestiegen. Auch diesen Beitrag zum Klimaschutz fördern wir mit einem neuen Programm. Und zum Thema Verkehr gehört auch die

Erarbeitung des gesamtstädtischen Mobilitäts- und Verkehrskonzept 2035 (MoVe 35), in die wir mit dem 3. Dialog zur Verkehrsentwicklung gestartet sind.

Ich wünsche uns allen einige goldene Oktobertage und eine angenehme Lektüre der Artikel zu diesen und zu anderen Themen.

Ihr



Wieland Stötzel
Bürgermeister

Marburg im Oktober

Bürgerhäuser

Konzept für Sanierung	4
Umbau in Bortshausen	6
Mitmachen bei MoVe 35	8
Zentrum für das Waldtal	10
Fördermittel für Wärmedämmung	12
Prämien für E-Bike-Fahrer	13
Gesundheitsangebot am Richtsberg	14
Stadt übernimmt Betreuung	15
Hauptfriedhof ist Kulturerbe	16
Befragung zu „LiSA“	17

Leichte Sprache:

Brustkrebs erkennen	18
Programm im Erwin-Piscator-Haus	20
Ideen für die Oberstadt	21
Klartext gegen Diskriminierung	22
Firmen erhalten Gütesiegel	24
Seniorenwegweiser neu aufgelegt	25
Schlangen in Marburg	26
Umfrage zum Fahrradklima	27
Semesterstart und Corona	28
kurz & bündig	30

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt, wie Satzungen, die Termine der Ausschüsse oder der fünf neuen Ortsbeiräte, finden Sie auf

■ www.marburg.de/amtliche-bekanntmachungen

Studier mal Marburg

erscheint bis auf zwei Doppelausgaben jeweils vor Monatsbeginn, herausgegeben vom **Fachdienst Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Universitätsstadt Marburg**, Rathaus, 35035 Marburg Tel. 06421 201-1378, www.marburg.de, studiermalmarburg@marburg-stadt.de twitter: @stadt_marburg, facebook: stadt.marburg, instagram: @universitaetsstadtmarburg **Redaktion:** Birgit Heimrich, Heike Döhn Verweis: Fotos Fachdienst 13 Presse und Öffentlichkeitsarbeit, andere Fotos im Auftrag des FD 13 **Techn. Layout:** Nadine Schrey **Auflage:** 14.500

Vertrieb:

Beilage zur Oberhessischen Presse, Versand und Auslage. Jahresabonnement: 20,45 EUR (Bestellung beim Presseamt, Tel. 06421 1346 oder 1378) **Verlag und Anzeigen:** Marbuch Verlag GmbH, Ernst-Giller-Str. 20a, 35039 Marburg, Tel. 06421/6844-0, Fax 6844-44, E-Mail: feedback@marbuch-verlag.de **Druck:** msi – media service international gmbh Gedruckt auf FSC-qualifiziertem Papier „2010FSC-Zertifizierungsnummer SGS-COC-003171E – Mixed Credit MaterialCertifikat“. **Redaktionsschluss** für Nr. 11/2020: 9. Oktober 2020 **Titelbild: Der Herbst ist da** **Foto:** Pixabay



Bürgerhäuser werden saniert

■ Stadt investiert etwa 15 Millionen Euro

Marburg ist Universität, Marburg ist Stadt – und Marburg ist Dorf. Rund 12.000 der Einwohner*innen Marburgs leben in den dörflichen Außenstadtteilen. Gerade die Bürgerhäuser sind dort oftmals Orte des Miteinanders. Deshalb will die Stadt nun auf der Basis eines großangelegten Entwicklungskonzepts die Bürgerhäuser in den jeweiligen Stadtteilen sanieren, teilweise auch abreißen und neu bauen.

Diese Sanierung soll dazu beitragen, das Leben in den dörflichen Stadtteilen noch attraktiver zu gestalten und Orte der Begegnung zu schaffen, die den heutigen Standards genügen. Auch für die übrige Stadtgesellschaft werden so Anreize geschaffen, in die Außenstadtteile zu kommen und die

Bürgerhäuser zu nutzen. Größere Bürgerhäuser können durch größere Veranstaltungen durchaus auch eine überörtliche Strahlkraft bekommen.

Einige Häuser sind Mehrzweckhallen

Fast alle der Marburger Außenstadtteile – Bauerbach, Bortshausen, Cyriaxweimar, Dilschhausen, Elnhausen, Ginseldorf, Gisselberg, Haddamshausen, Hermershausen, Michelbach, Moischt, Ronhausen, Schröck und Wehrshausen – verfügen über ein Bürgerhaus, lediglich Dagobertshausen nicht. Die Bürgerhäuser unterscheiden sich in ihrer räumlichen Ausstattung und in ihrer Nutzung teilweise deutlich voneinander. So sind beispielsweise Cyriaxweimar,

Moischt und Elnhausen als größere Mehrzweckhallen angelegt, die neben privaten Veranstaltungen auch von Grundschulen und Kindertagesstätten, Vereinen oder für Prüfungen und Fortbildungen genutzt werden. Kleinere Häuser wie Ronhausen oder Wehrshausen sind dagegen eher von lokaler Bedeutung.

Orte der Begegnung und Kommunikation

Ebenso gibt es Unterschiede beim baulichen Zustand – einige Häuser sollen teil-, andere grundsaniert werden, bei manchen sind auch ein Umbau oder Neubau in Planung. Unabhängig von den unterschiedlichen Größen und Standards haben alle Bürgerhäuser eine wichtige Funktion



MARBURG ERLEBEN

Öffentliche Gästeführungen im Herbst



Informationen und Tickets:
[www.marburg-tourismus.de/
oeffentlichefuehrungen](http://www.marburg-tourismus.de/oeffentlichefuehrungen)

Tourist-Information Marburg
 Mo-Fr 9-16 Uhr
 Sa 10-14 Uhr
 Erwin-Piscator-Haus
 Biegenstraße 15
 35037 Marburg
 Tel 06421 9912-0
info@marburg-tourismus.de
www.marburg-tourismus.de

nächsten zehn Jahre geschaffen“, sagt Bürgermeister und Baudezernent Wieland Stötzel. Die Entwicklungskonzepte für die jeweiligen Bürgerhäuser sollen flexibel sein. Sie lassen sich anpassen, wenn es Veränderungen, neue Anforderungen oder zusätzliche Nutzungen gibt.

Prioritätenliste wurde erstellt

Je nach Ausstattung, Nutzung und baulichem Zustand werden die Häuser in den kommenden Jahren bedarfsgerecht saniert. Dazu wurde in dem Konzept eine Prioritätenliste erstellt. Dort sind erst einmal Maßnahmen für die Zeiträume 2020 bis 2023 und 2024 bis 2029 festgelegt; die Arbeiten werden insgesamt wahrscheinlich darüber hinaus gehen. Bis 2023 sind Sanierungsarbeiten in Gisselberg, Elnhausen, Cyriaxweimar, Dilschhausen und Hermershausen vorgesehen. Das Gesamtvolumen der Investitionen wird sich auf circa 15 Millionen Euro belaufen.

Den Impuls für das Entwicklungskonzept setzte die Beteiligung der Stadt Marburg am Dorfentwicklungsprogramm des Landes Hessen, dessen Ziel die Erhaltung und Schaffung von attraktiven und lebendigen Orten ist. Ein Teil der Baumaßnahmen an den Bürgerhäusern wird von dem Programm mitfinanziert.

Außenstadtteile rücken in den Fokus

Die Besonderheit Marburgs und seiner Außenstadtteile wird auch dadurch deutlich, dass die Universitätsstadt als einziges Oberzentrum in dem Dorfentwicklungsprogramm ist. Im Zuge des Programms waren bereits Vertreter*innen aus allen Stadtteilen zu einer Steuerungsgruppe zusammengekommen, was auch zur Stärkung eines Gemeinschaftsgefühls beigetragen hat. Die Stadt nutzt das Konzept zusätzlich, um die Außenstadtteile in den Fokus zu nehmen.

■ Auch im Stadtmagazin „Studier mal Marburg“ wird in den kommenden Monaten jedes der Bürgerhäuser und der dazugehörige Außenstadtteil einzeln porträtiert und detaillierter vorgestellt.

als Treffpunkte und Orte des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens. In allen Außenstadtteilen besteht der ausgeprägte Wunsch, dass die Bürgerhäuser als Orte der Begegnung, der Kommunikation und der Dorfgemeinschaft erhalten bleiben sollen. An der Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes für die 14 Bürgerhäuser waren verschiedene städtische Fachdienste sowie Ortsvorsteher*innen und Akteur*innen aller Außenstadtteile aktiv beteiligt.

In der Stadtverordnetenversammlung wurde die Umsetzung beschlossen. „Dadurch, dass wir die Baumaßnahmen in ein Gesamtkonzept zusammengefasst haben und dies mit den Akteurinnen und Akteuren vor Ort abgestimmt ist, haben wir die Grundlage für bauliche Maßnahmen der

Die 14 Bürgerhäuser in den Marburger Außenstadtteilen werden in den kommenden Jahren saniert. (Fotos: Stadt Marburg)





Fachwerk und Landwirtschaft prägen das Bild von Bortshausen. (Fotos: Steinforth)

Klein, aber sehr aktiv

■ „Mein Dorf in Marburg“ startet mit Bortshausen

Mit einem groß angelegten Entwicklungskonzept will die Stadt Marburg die Bürgerhäuser in den Außenstadtteilen bedarfsgerecht sanieren. In Bortshausen ist ein Teil der Arbeiten bereits umgesetzt.

Deshalb startet die Reihe „Mein Dorf in Marburg“, die das Projekt in den nächsten Monaten begleitet und die Außenstadtteile etwas näher unter

die Lupe nimmt, in Bortshausen. Mit einer Einwohner*innenzahl von weniger als 300 ist Bortshausen einer der kleinsten Stadtteile Marburgs. Südöstlich der Kernstadt am Fuße des Frauenbergs gelegen, ist Bortshausen gut angebunden über die L 3089. Die Marburger Buslinie 13 fährt innerhalb einer Viertelstunde zum Südbahnhof. Außerdem liegt Bortshausen an einem beliebten

Fahrradweg vom Marburger Süden in den Ebsdorfergrund. Erstmals urkundlich erwähnt wurde Bortshausen im Jahre 1226. Sehenswürdigkeiten sind unter anderem die Kirche und der alte Brunnen unter der Dorflinde. Das Bürgerhaus wurde 1975 erbaut und 1982 noch einmal erweitert. Es umfasst heute einen großen und einen kleinen Saal, einen Jugendraum, eine kleine und eine große Küche sowie im Außenbereich eine Terrasse mit Sitzgelegenheiten und einen Kinderspielplatz.

Bernd Zieske, Ortsvorsteher von Bortshausen, berichtet: „In der Steuerungsgruppe des Dorfentwicklungsprogramms, in der Vertreter*innen aus allen Außenstadtteilen sind, hatten wir beschlossen, den kleinen Saal



Das Bürgerhaus ist bereits teilweise saniert worden.



Ein beliebter Radweg führt an Bortshausen entlang.

Dorfdylle: Der alte Brunnen unter der großen Linde.



Ein großer Gewinn ist die neu angelegte Terrasse.



unseres Bürgerhauses zuerst zu sanieren.“ Der kleine Saal und der Außenbereich haben Ende 2019 ihr neues Gesicht erhalten. Die alten dunklen Holzvertäfelungen sind weißen Wänden und hellem Holzmobiliar gewichen. Die Decken wurden erneuert und mit klimafreundlichen LED-Lampen ausgestattet. Die kleine Küche und die Sanitäranlagen wurden ebenfalls saniert. Ein großer Gewinn ist die Öffnung des kleinen Saals hin zum Spielplatz. Durch den Einbau von Fenstertüren und einem barrierefreien Ausgang können die neu angelegte Terrasse und der Spielbereich für Veranstaltungen genutzt werden. Die Außenfassade dieses Gebäudeteils wurde erneuert. Auch ein Beamer wurde angeschafft.

Bürgerhaus wird sehr rege genutzt

Insgesamt betragen die Kosten für den Umbau rund 200.000 Euro. Die Stadt erhält dafür einen Zuschuss aus dem Dorfentwicklungsprogramm des Landes Hessen von etwa 66.000 Euro. Es stehen noch die Innensanierung des restlichen Hauptgebäudes inklusive des großen Saals und der großen Küche sowie die Einrichtung eines barrierefreien WCs an. Außerdem soll die verbleibende Außenfassade erneuert werden. Diese Arbeiten sollen zu einem späteren Zeitpunkt in Angriff genommen werden.

Das Bürgerhaus wird rege genutzt. Sportgruppen des FSV Bortshausen/Ronhausen trainieren in den Räumen oder auf der neuen Terrasse. Im Jugendraum treffen sich regelmäßig junge Borthausener*innen. Da Teile der Dorfkirche renoviert werden, finden zurzeit auch Gottesdienste und sonstige Veranstaltungen der Ge-

meinde im Bürgerhaus statt. Es gibt ein Erzählcafé, außerdem kann das Bürgerhaus für private Feiern gemietet werden.

Mit Blumen sind der Eingangsbereich des Bürgerhauses und auch die Kirchenmauer geschmückt, was dem freiwilligen Engagement einiger Dorfbewohner*innen zu verdanken

ist. Generell bringen sich viele in die Dorfgemeinschaft ein. Immer am 1. Mai wird ein Feuerwehrfest auf die Beine gestellt, bei dem alle Arbeiten von Bewohner*innen übernommen werden. Darüber freuen sich jährlich mehrere hundert Besucher*innen, die zum Teil auch aus der erweiterten Region dafür anreisen.

MARBURG SCHMUCK

Gestaltung und Herstellung Katrin Semler

Anhänger
Marburg Rolle
ab € 90,-



Semler
JUWELIER

MEISTERWERKSTATT SEIT 1906

BAHNHOFSTRASSE 10 35037 MARBURG

MOVE 35



Auftakt für neues Mobilitätskonzept

■ Online-Infoveranstaltung für MoVe 35

MoVe 35: So lautet die Kurzform des neuen Mobilitäts- und Verkehrskonzepts, das die Universitätsstadt Marburg erarbeitet. Es soll bis 2035 gelten und die klima- und umweltfreundliche Mobilität voranbringen. Start für die Bürger*innenbeteiligung ist am 20. Oktober.

„Wir möchten, dass jede Marburgerin und jeder Marburger jeden Morgen neu entscheiden kann, mit welchem Verkehrsmittel er oder sie zur Arbeit fährt, in die Schule oder zum Einkaufen fahren“, sagt Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies. Mobilität müsse sich so entwickeln, dass sich alle sicher unterwegs fühlen können. „Dafür wollen wir gemeinsam Visionen entwickeln“, erklärt Marburgs Mobilitätsbeauftragte Jana Schönemann. Das geplante Konzept geht auf einen Beschluss der Stadtverordnetenversammlung zurück. Danach soll das Verkehrsgeschehen im gesamten Stadtgebiet überprüft und daraus ei-

ne ganzheitliche Strategie für die Verkehrs- und Mobilitätsentwicklung bis 2035 aufgestellt werden. Bislang werden rund 400 Millionen Kilometer pro Jahr in Marburg privat motorisiert zurückgelegt – meist in Autos, aber auch in den gut 80 Stadtbussen. Nach einer repräsentativen Studie der Technischen Universität Dresden entfallen 42 Prozent aller Wege in Marburg auf Autos oder Lastwagen, ein Drittel wird zu Fuß zurückgelegt, 15

Prozent mit dem Bus und elf Prozent mit dem Fahrrad. Allerdings dürfte der Anteil des Radverkehrs inzwischen höher sein – die Zahlen stammen noch aus dem Jahr 2018.

Bislang wird der Stickoxid-Ausstoß in Marburg auf 160 Tonnen pro Jahr geschätzt. Neben der Klimabelastung bedeutet dies auch schlechtere Luft in der Stadt. Durch ein umweltfreundlicheres Mobilitätsverhalten soll dieser Feinstaubausstoß in Zukunft gesenkt werden.

Breite Beteiligung der Bürger*innen

MoVe 35 wird mit breiter Beteiligung der Bürger*innen erstellt. Dies startet am 20. Oktober ab 19.30 Uhr mit einer Online-Auftaktveranstaltung. Dabei können sich alle Marburger*innen über das geplante Mobilitäts- und Verkehrskonzept informieren. Vorstellen wird sich Projektleiter Jan Diesfeld vom Büro Planersocietät, das mit der Erstellung des Konzepts beauftragt wurde. Zudem werden Mobilitätsbeauftragte Jana Schönemann und Planerin Manuela Klug vom Fachdienst Stadtplanung und Denkmalschutz den zweijährigen Prozess zur Erarbeitung von MoVe 35 erläutern: Zunächst wird die aktuelle Situation untersucht. Analysiert wird der Ist-Zustand für Fußgänger*innen, Radfahrer*innen, Autofahrer*innen, ÖPNV-Nutzer*innen, die Parksituation sowie der Wirtschaftsverkehr. Dabei geht es um Stärken, Chancen und Risiken für alle Verkehrsarten. Ab Frühjahr 2021 sollen dann gemeinsam mit den Bürger*innen Ziele und Leitlinien entwickelt werden. Darauf folgen Prognose-Szenarien. Und ab Ende 2021 geht es um die konkreten



Ob mit Bus, Auto, Rad oder zu Fuß: Das neue Mobilitäts- und Verkehrskonzept MoVe 35 nimmt alle Verkehrsarten in den Blick. (Foto: Döhn)



Weil Mobilität viele Facetten hat, werden die Themen, Planungen und Konzepte rund um MoVe 35 in einer städtischen Arbeitsgruppe verzahnt. (Foto: Grähling)

Vorhaben, mit denen die Zukunft der Mobilität in Marburg vorangebracht werden soll. Berücksichtigt werden dabei immer alle Verkehrsarten.

Online-Auftakt am 20. Oktober

Impulse für die zukünftige Ausrichtung von Mobilität und Verkehr lieferten im Vorfeld die „Marburger Dialoge zur Verkehrsentwicklung“, in denen es um Wirtschaftsverkehr, Verkehrspsychologie und die „Stadt von Morgen“ ging. Externe Referenten lieferten Impulse für MoVe 35, die mit Marburger Bürger*innen diskutiert wurden. Eine Rückschau auf die drei Veranstaltungen ist auf der städtischen Homepage einsehbar.

■ Für die Online-Auftaktveranstaltung am 20. Oktober ab 19.30 Uhr wird unter marburg-bewegen@marburg-stadt.de um Anmeldungen gebeten. Nähere Auskünfte gibt der Fachdienst Stadtplanung und Denkmalschutz. Infos gibt es unter ■ www.marburg.de/move35

Thema für viele Fachdienste

■ Die Verkehrsplanung wird in Marburg dezernats- und fachdienstübergreifend bearbeitet. Um die Themen, Konzepte und Ansprüche in diesem Bereich möglichst gut miteinander zu verzahnen, gibt es die städtische Arbeitsgruppe Verkehrs- und Mobilitätsentwicklung. In dieser Arbeitsgruppe sind neben Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies und Bürgermeister Wieland Stötzel der Leiter des Fachbereichs Planen, Bauen, Umwelt, Walter Ruth, sowie mehrere Fachdienste.

■ Koordination und Strategie liegen beim Fachdienst Stadtplanung und Denkmalschutz. Dort ist die Mobilitätsbeauftragte Jana Schönemann federführend für die Bearbeitung der Mobilitäts- und Verkehrsaufgaben zuständig. Zusammen mit Fachdienstleiter Reinhold Kulle und Planerin Manuela Klug begleitet der Fachdienst den Prozess zur Erarbeitung des MoVe 35.

■ Der Fachdienst Straßenverkehr mit Fachdienstleiter Harald Schröder und Michael Hagenbring bearbeitet die verkehrsrechtlichen Anordnungen.

■ Der Fachdienst Tiefbau mit Fachdienstleiter Thomas Engelbach und dem Radverkehrsbeauftragten Michael Schmidt ist für die bauliche Umsetzung zuständig.

■ Themen aus der Sicht der Wirtschaft bringt der städtische Referent für Stadt-, Regional- und Wirtschaftsentwicklung, Stefan Blümling, ein.

■ Um Fragen der klimaneutralen Ausrichtung kümmert sich der Fachdienst Umwelt-, Klima- und Naturschutz mit Fachdienstleiter Jochen Friedrich, Wiebke Smeulders und Jennifer Engel.

■ Impulse für die Bürger*innenbeteiligung gibt die gleichnamige Koordinierungsstelle mit Fachdienstleiterin Dr. Griet Newinger-Addy. Zudem wirkt der Geschäftsführer der Stadtwerke Marburg Consult GmbH für den öffentlichen Nahverkehr in der Universitätsstadt mit.



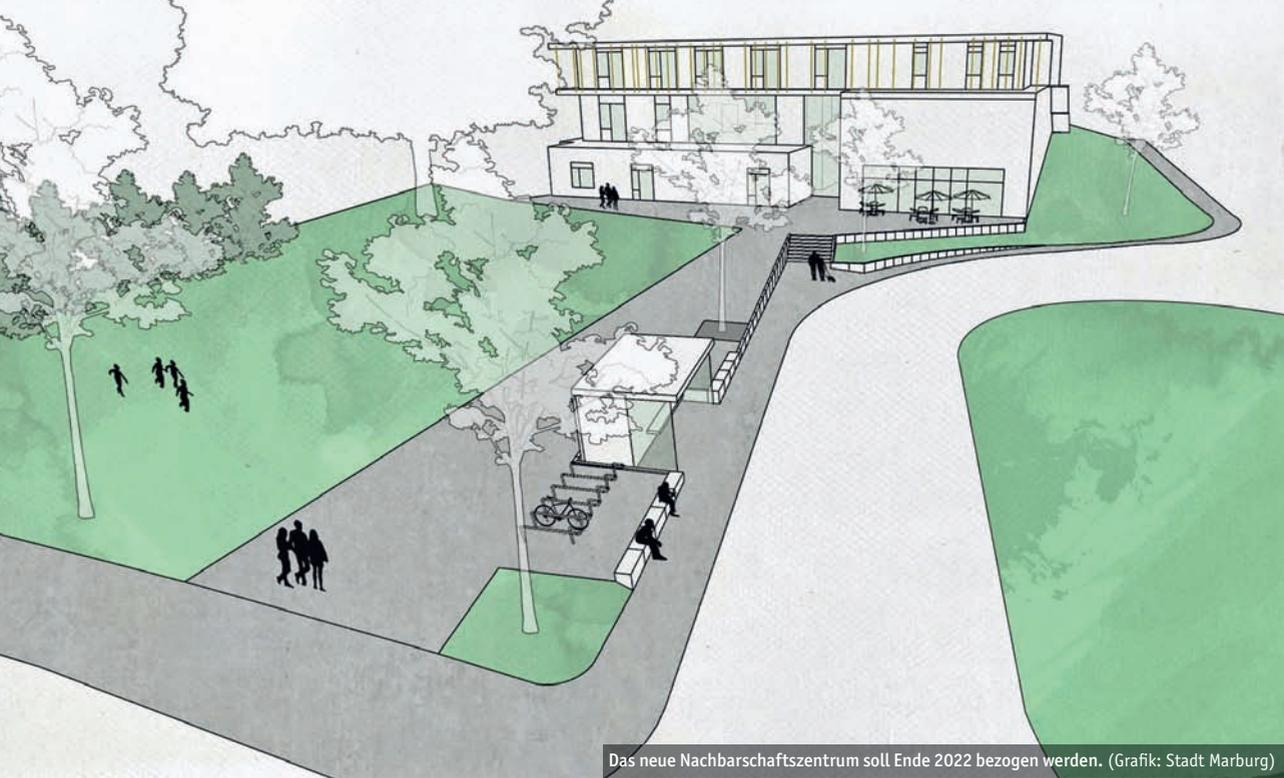
Schlüsselfertiges
Renovieren

- Fußbodenbeläge
- Malerarbeiten
- Sonnenschutz
- Gardinen
- Parkett
- Tapeten
- Markisen
- Polsterei



LOCH
RAUMAUSSATTUNG

Volker Loch • Emil-von-Behring-Straße 33 • 35041 Marburg-Marbach
Telefon (06421) 64313 • www.loch-raumausstattung.de



Das neue Nachbarschaftszentrum soll Ende 2022 bezogen werden. (Grafik: Stadt Marburg)

Neues Zentrum im Waldtal entsteht

■ Deutlich größer als das alte St.-Martin-Haus

Für rund 8,5 Millionen Euro baut die Stadt Marburg ein neues Nachbarschaftszentrum im Waldtal. Das moderne Zentrum ersetzt das knapp 50 Jahre alte St.-Martin-Haus.

Das neue Nachbarschaftszentrum wird der Kinder-, Jugend- und sozialen Arbeit sowie bürgerschaftlichen Aktivitäten eine neue Heimat geben. Auch Räume für kirchliche Veranstaltungen und Praxisräume für das Modellprojekt „Gesundheitszentrum Waldtal“ werden in den modernen Gebäudekomplex integriert. Bevor das alte Gebäude abgerissen werden konnte, mussten schadstoffbelastete Teile ausgebaut werden. In dem alten Bau waren zum Beispiel Dacheindeckungen oder Fensterbänke asbesthaltig. Sie wurden von einer Spezialfirma entfernt. Inzwischen ist das St.-Martin-Haus abgerissen, die Bauarbeiten für das neue Gebäude beginnen in diesem Herbst.

Das neue Nachbarschaftszentrum wird ein dreigeschossiger Bau, der sich geschickt an das steile Gelände anpasst. Aufgrund der besonderen Topografie an der Stelle muss für den Neubau viel Erde bewegt werden. Außerdem wird das neue Gebäude deutlich größer als das alte St.-Martin-

Haus. Das bedeutet zwar später mehr Raum für die Nutzer*innen, für das miteinander Leben und Kommunizieren im Stadtteil. Für die beauftragten Baufirmen heißt das aber erstmal, dass der Platz für die Baustelle selbst sowie für die Lagerung von Baumaterial in den kommenden zwei Jahren knapp bemessen ist.

Uralte Eichen können bleiben

Die Größe und das Volumen des künftigen Neubaus werden durch seine zueinander verschobenen Etagen aufgelockert. Barrierefreie Eingänge



Das St.-Martin-Haus musste für das neue Nachbarschaftszentrum weichen. (Foto: Steinforth)



Der Baukörper passt sich der Hanglage des Grundstücks an. (Grafik Stadt Marburg)

wird es auf allen drei Ebenen geben. Den Haupteingang finden die Besucher*innen an derselben Stelle wie beim Altbau. Das dahinterliegende Foyer mit Luftraum wird der zentrale Ort im Gebäude sein. Errichtet wird das neue Zentrum in Massivbauweise und im KfW55-Standard, um eine sehr gute Energieeffizienz zu erreichen.

Gesamtkosten von 8,5 Millionen Euro

Bei den Planungen hat die Stadt den wertvollen alten Baubestand auf dem Gelände besonders berücksichtigt – die beiden imposanten Eichen, die mehr als 200 Jahre alt sind, werden besonders geschützt, sie sind in das neue Konzept integriert und werden auch weiterhin das Gelände prägen. Weitere Bäume wurden für die Bauarbeiten entastet, einige wenige im Frühjahr ganz gefällt. Sie werden an anderer Stelle ersetzt. Die Stadt plant mit Gesamtkosten für das Zentrum von rund 8,5 Millionen Euro.

Bauzeit beträgt rund zwei Jahre

Zuschüsse von Bund und Land in Höhe von rund 5,1 Millionen Euro erhält Marburg aus dem Städtebauprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ (ehemals „Soziale Stadt“) und dem Programm „Investitionspakt Soziale Integration im Quartier“. Weitere 380.000 Euro sind beantragt. Die Verwaltung rechnet mit einer Bauzeit von rund zwei Jahren, Ende 2022 kann das Zentrum demnach bezogen

und von den Bürger*innen genutzt werden. Zusätzlich wird mit den Zuschüssen aus dem Programm „Sozialer Zusammenhalt“ im Waldtal dieses Jahr auch noch die Gestaltung eines

Wegs samt ergänzenden Spielmöglichkeiten von der Lowka’schen Wiese bis zum Bolzplatz Waldtal umgesetzt. Der modernisierte Bolzplatz Waldtal ist bereits eingeweiht.

STADTWERKE MARBURG

STAND DER DINGE: AUGENRINGE.

Wir bringen über
33.000 Dauerfahrgäste
ausgeschlafen ans Ziel!



Die Thermografieaufnahme zeigt, wo die energetischen Schwachstellen eines Gebäudes liegen. (Foto: Fachdienst Umwelt, Klima- und Naturschutz, Fairer Handel)

Wärmedämmung wird gefördert

■ Corona-Hilfspaket zur energetischen Sanierung

Die Universitätsstadt Marburg hat ein neues Sonderförderprogramm für Wärmedämmung von Gebäuden ins Leben gerufen. Es soll das lokale Handwerk, die Bauwirtschaft sowie Bürger*innen und Firmen finanziell unterstützen. Bis Ende Oktober 2021 können Zuschüsse für Wärmedämm-Maßnahmen oder Thermografie-Gutachten beantragt werden.

„Dieses Sonderförderprogramm ist ein weiterer Baustein im Corona-Hilfspaket“, sagt Bürgermeister Wieland Stötzel: „Es soll zum einen dem lokalen Handwerk und den Bauunternehmen zu neuen Aufträgen verhelfen, zum anderen die Bürgerinnen und Bürger dabei unterstützen, ihre Energiekosten zu senken und einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.“ Ob eine bessere Dämmung von Kellerdecken und Außenwänden oder ein Austausch der Fenster und Türen: Energetische Sanierungsmaßnahmen führen effizient zu einer Reduzierung des Wärmebedarfs und tragen damit

gleichzeitig auch zum Klimaschutz bei. Zusätzlich können durch eine Modernisierung die Energiekosten gesenkt, der Wohnkomfort verbessert und der Wert einer Immobilie gesteigert werden.

Thermografie-Aufnahmen decken die energetischen Schwachstellen eines Gebäudes auf und zeigen, an welchen Stellen des Gebäudes viel Wärme verloren geht. Für die Erstellung des Gutachtens eignet sich vor allem die kalte Jahreszeit, da die Temperaturunterschiede dann am besten auf den Bildern zu sehen sind.

Bei dem Zuschussprogramm Energetische Sanierung werden Wärmedämmungen von Außenwänden und Kellerdecken, der Austausch von Fenstern und Türen sowie thermografische Gutachten gefördert. Die Auszahlung erfolgt nach Abschluss der Arbeiten. Auch für Häuser, die nach dem 1. Juli 2020 gedämmt oder thermografisch untersucht wurden, können rückwirkend Anträge eingereicht werden. Der Zuschuss liegt bei bis zu zehn Prozent der Kosten, der maximale Förderbetrag bei 2000 Euro.

■ Anträge können ab sofort beim Magistrat der Stadt, Fachdienst Umwelt, Klima- und Naturschutz, Fairer Handel, Softwarecenter 5a, 35037 Marburg, eingereicht werden oder einfach per E-Mail an klimaschutz@marburg-stadt.de. Die Richtlinie des städtischen Förderprogramms unter www.marburg.de/klimaschutz.

3,7 Millionen gegen die Corona-Krise

Die Förderung ist Teil des 3,7 Millionen Euro schweren Maßnahmenpakets „Marburg miteinander“, mit dem die Folgen für das wirtschaftliche, kulturelle und soziale Leben in Marburg durch die Corona-Pandemie eingedämmt werden soll. Zu dem 14-Punkte-Plan zählen der Stadt-Geld-Gutschein, vergünstigte Park- und Bustickets, Kampagnen für den lokalen Einkauf, Mieterschutz, Hilfen für Schüler*innen, Senior*innen, Handwerk und Bauwirtschaft. Weitere Infos zum Hilfsprogramm gibt es unter

■ www.marburg.de/miteinander

Die Universitätsstadt Marburg will ihre Bürger*innen dazu ermuntern, nahezu emissionsfreie Alternativen zum Auto im Alltag zu nutzen. Deshalb fördert die Stadt den Kauf von Elektro-Fahrrädern und Elektro-Lastenrädern. Außerdem gibt es eine Staffelpremie für Vielfahrer*innen.

„Fahrräder verursachen nahezu keine Abgase – und obendrein keinen Lärm. Deshalb haben wir das Marburger Förderprogramm für Elektro-Fahrräder und Elektro-Lastenräder entwickelt“, sagt Jochen Friedrich, Leiter des Fachdienstes Umwelt, Klima und Naturschutz. Ein Fünftel der CO₂-Emissionen in Marburg gehen auf den Verkehr zurück. „Mit den Mobilitätsangeboten laden wir dazu ein, das Auto öfter stehen zu lassen und kürzere Wege mit dem Rad zurückzulegen“, sagt Bürgermeister Wieland Stötzel. Die Stadt Marburg stellt im Rahmen des Klima-Aktionsplans jedes Jahr 50.000 Euro an Zuschüssen für das Programm zur Verfügung. Es enthält eine Grundförderung für den Kauf von E-Bikes und Elektro-Lastenrädern sowie eine Zusatzprämie für Menschen, die mit ihrem neuen Fahrrad mindestens 3000 Kilometer innerhalb eines Jahres unterwegs sind. Die Grundförderung beträgt 100 Euro pro Elektro-Fahrrad und 150 Euro für ein Elektro-Lastenrad. Als 3000-Kilometer-Prämie gibt es 200 Euro beim E-Bike, 300 beim Elektro-Lastenrad. Und für die wirklich Radbegeisterten wird der Betrag bei 6000 Kilometern im selben Jahr noch einmal verdoppelt. Ausgezahlt werden die Zuschüsse in Form von Marburg-Gutscheinen, die in mehr als 200 Geschäften und Un-



Die Stadt fördert den Kauf von E-Bikes. (Foto: Pixabay)

Mit Prämien auf E-Bikes umsteigen

■ Förderprogramm fürs Fahrradfahren

ternehmen in der Stadt wie Bargeld akzeptiert werden. Stadtmarketing-Geschäftsführer Jan-Bernd Röllmann freut sich über den Synergieeffekt: „Damit kommt die nachhaltige Mobilität gleichzeitig den lokalen Unternehmen zugute.“

Für die Grundförderung müssen einige Voraussetzungen erfüllt sein: Die Fahrräder müssen bei einem Händler mit Reparaturbetrieb im Landkreis Marburg-Biedenkopf gekauft werden. Die Motorleistung muss auf maximal 500 Watt begrenzt sein. Das Antragsformular der Grundförderung ist spätestens zwei Monate nach dem Erwerb vorzulegen. Pro Haushalt und Jahr

können maximal zwei Fahrräder gefördert werden. Bei der Staffelpremie muss die Kilometerleistung nachgewiesen werden.

■ Die Anträge können per E-Mail an klimaschutz@marburg-stadt.de oder per Post an Universitätsstadt Marburg, Fachdienst Umwelt, Klima und Naturschutz, Fairer Handel, Software-Center 5a, 35037 Marburg gestellt werden. Bei Fragen steht der Fachdienst unter klimaschutz@marburg-stadt.de oder (06421) 201-1421 zur Verfügung. Die Richtlinie und das Antragsformular gibt es unter

■ www.marburg.de/fahrradfoerderung

Kamin-Ofen-Scheune
35043 MR-Cappel • Moischer Str. 10
Tel. 0 64 21/4 71 85

K - O - S
Dipl.-Ing. E. Heuser
www.kos-kamine.de

Kachel-Ofen-Systeme
35369 Gießen • Marburger Straße 240
Tel. 06 41/7 19 70



Kostenlose Beratung in Gesundheitsfragen bietet das Projekt am Richtsberg. (Foto: Shutterstock)

Mit Hilfe gesund bleiben

■ Beratung und ein Lotsen-Projekt am Richtsberg

Wen kann man fragen, wenn man den Brief aus der Klinik nicht versteht? Wo findet man Unterstützung, wenn man gesünder essen will? Am Richtsberg gibt's dafür nun niedrigschwellige Hilfe aus der Nachbarschaft mit dem „Gesundheitsinformationsangebot am Richtsberg (GIR)“.

Kurse, Unterstützung und Beratung bieten der islamische Kulturverein Hadara, die Stadt Marburg und ehrenamtliche Gesundheitslots*innen. Zwei Jahre Planung stecken hinter dem Projekt „Gesundheitsinformationsangebot am Richtsberg“, erläu-

tert Dr. Raghdan Baroudi vom Verein Hadara. Es haben bereits mehrere Vorträge zu Themen wie Herzinfarkt und Brustkrebs stattgefunden, und auch die kostenlosen Beratungen laufen bereits eine Weile. Bald sollen auch die inzwischen zehn ausgebildeten Gesundheitslots*innen zum Einsatz kommen, um Menschen zum Beispiel bei der Umstellung ihrer Ernährung zu unterstützen oder beim Besuch medizinischer Einrichtungen zu begleiten. Ziel ist es, Wissen über Gesundheit und Krankheiten zu vermitteln, Menschen eine Beratung anzubieten und sie dabei zu unterstüt-

zen, gesund zu werden oder gesund zu bleiben. Anja Kerstin Lercher und Bajan Masri sind zwei der Freiwilligen, die sich weitergebildet haben, um künftig für andere Menschen da zu sein. „Es gibt viele Menschen, die Angst vor Arztbesuchen oder auch vor Erkrankungen haben. Wir können ganz gezielt auf deren Belange eingehen“, erläutert Masri.



Um Menschen bei einem möglichst gesunden Leben zu unterstützen, bietet das Gesundheitsinformationsangebot am Richtsberg auch Kurse zu Bewegung und gesunder Ernährung an. Außerdem kann die Beratung jeden Mittwoch von 18 bis 20 Uhr und jeden Samstag von 13 bis 15 Uhr kostenlos genutzt werden.

„Wichtig ist, zu wissen, dass wir keine Diagnostik durchführen können“, betonen Dr. Raghdan Baroudi und Projektkoordinatorin Yasemin Sasmaz. Die Zeiten der Beratung sind bewusst so gelegt, dass sie außerhalb der Sprechzeiten der niedergelassenen Ärzte liegen – allerdings ist das Angebot keine „Konkurrenz“ zur ärztlichen Versorgung. Es geht um Fragen rund um das Thema Gesundheit allgemein, zu speziellen Erkrankungen oder auch ganz persönlichen Anliegen. Beispielsweise sei eine ältere Dame, die im Altenheim lebt, mit einem Brief aus dem Klinikum zu ihm gekommen, dessen Inhalt sie nicht verstanden habe, erzählt Dr. Baroudi. Schließlich habe die Dame am Ende des Gesprächs gar nicht glauben können, dass sie nichts für die 40 Minuten bezahlen musste, die er sich für ihr Anliegen genommen hat.

Neben Ärzt*innen stehen zum Beispiel auch Physiotherapeut*innen und Apotheker*innen für die Beratung zur Verfügung. Das Projekt wird vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration sowie der Universitätsstadt Marburg gefördert.

■ Weitere Infos gibt es bei Projektkoordinatorin Yasemin Sasmaz, (06421) 8841290, info@hadara-marburg.com oder bei Susanne Hofmann, Fachdienstleitung Gesunde Stadt, (06421) 201-1475, susanne.hofmann@marburg-stadt.de.



Stefanie Roth vom Fachdienst Schule erklärt den neuen Mitarbeiterinnen des Betreuungsteams den Ablauf des Tages. (Foto: Steinforth)

Neues Team für die Betreuung

■ Stadt übernimmt die Trägerschaft

Die Trägerschaft für das Betreuungsangebot der Tausendfüßler-Schule liegt nun in den Händen der Stadt Marburg. Ein neues Team ermöglicht Familien eine verlässliche und abwechslungsreiche Betreuung.

Vor gut 25 Jahren hat der ansässige Elternverein das Betreuungsangebot an der Tausendfüßler-Schule ins Leben gerufen und bisher mit außerordentlichem Engagement organisiert. Nun übernimmt der städtische Fachdienst Schule die Nachmittagsbetreuung und die Mittagsversorgung.

„Wir sind ständig bemüht, das Angebot an den Grundschulen nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ auszubauen“, sagt Stadträtin und Bildungsdezernentin Kirsten Dinnebieer. Die Betreuung wird während der

Schulzeit verlässlich an fünf Wochentagen bis 15 Uhr mit einem warmen Mittagessen und einer verbindlichen Aufsicht der Hausaufgaben angeboten. Sie unterstützt Eltern dabei, Familienleben und Berufsleben miteinander zu vereinbaren. Aktuell sind 68 Kinder angemeldet, die – trotz der Corona-Pandemie und unter Einhaltung eines Hygieneplans – das breite Kreativ- und Bewegungsangebot für ihr Spiel mit ihren Freunden nutzen können. Sie können sich aber bei Bedarf auch zurückziehen und zum Beispiel in Ruhe lesen.

Die Betreuungsangebote der Stadt Marburg stehen allen Eltern und ihren Kindern wieder im gewohnten Umfang zur Verfügung. Die Abteilung Pädagogische Maßnahmen und Projekte im Fachdienst Schule der Stadt

Marburg unterhält Betreuungsangebote für 990 Marburger Kinder der ersten bis vierten Jahrgangsstufen an zehn Grundschulstandorten sowie der Schule am Schwanhof. Die Betreuung wird grundsätzlich durch Personal mit einschlägiger pädagogischer Ausbildung umgesetzt.

Kita und Covid-19

Wie die Kinderbetreuungseinrichtungen unter Covid-19 Bedingungen ihr weiteres Vorgehen gestalten werden, berät die Marburger Expert*innengruppe „Kita und Covid-19“ regelmäßig. Der Expert*innenkreis beschloss: So viel Hygieneschutz wie nötig und keine Rückkehr zum Regelbetrieb vor dem 1. November. Bereits vor der Sommerpause hatte sich eine Gruppe von Fachleuten aus der Medizin, der Stadt Marburg, Kita-Trägern und Eltern für eine Betreuung aller Kinder unter dem Beibehalten von erhöhten Hygieneregeln in den Einrichtungen ausgesprochen. Die Expert*innengruppe war sich einig, aufgrund der bundesweit steigenden Fallzahlen nach der Ferien- und Reisezeit in den Kitas weiter präventiv und sensibel tätig zu sein. Daher werden in allen Einrichtungen der Universitätsstadt Marburg, ob in städtischer oder freier Trägerschaft, die derzeit praktizierten Hygiene- und Abstandsregeln bis Sonntag, 1. November, weitergeführt.



Stadträtin Kirsten Dinnebieer (2.v.l.) und Stefanie Roth (rechts daneben) begrüßten mit Konrektorin Janina Grätz (links) die neuen Mitarbeiterinnen. (Foto: Steinforth)



Der Hauptfriedhof ist ein Ort des Verweilens und Gedenkens, aber auch ein Ort des Umwelt- und Artenschutzes. (Fotos: Altmüller)

Hauptfriedhof ist Kulturerbe

■ Marburg beteiligt sich an bundesweiter Aktion

Die Friedhofskultur in Deutschland gehört seit März in das Bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes. Auch der Hauptfriedhof der Universitätsstadt Marburg ist als Kulturraum dieses immateriellen Kulturerbes ausgewiesen.

„Es sind nicht die Friedhöfe an sich zum immateriellen Kulturerbe ernannt worden“, erläutert Bürgermeister Wieland Stötzel, „sondern die Friedhofskultur; also all das, was Menschen auf dem Friedhof tun“. Dazu gehören das Trauern, Erinnern und Würdigen genauso wie das Gestalten, Pflegen und Weiterentwickeln. Ein Schild an der neuen Friedhofskapelle am Rotenberg weist auf die wichtige Bedeutung der Friedhofskultur für die Stadt Marburg hin.

Die Universitätsstadt gehört damit zu einem bundesweiten Netzwerk von mehr als 100 Städten.

„Der Kulturraum Friedhof bildet den größten Skulpturenpark unserer Stadt und ist zugleich Inspirationsfläche für viele Kunstformen. Besonders bedeutsam ist seine soziale Funktion: Der Friedhof erweist sich als Treffpunkt für Familien oder An-

gehörige und wirkt auch sozialer Vereinsamung von Hinterbliebenen entgegen“, sagt Marion Kühn, Leiterin des Fachdienstes Stadtgrün und Friedhöfe. Nicht zuletzt zeige sich dieser Kulturraum über kulturelle und religiöse Unterschiede hinweg als ein Ort der Integration und des Friedens. Umweltdezernent Stötzel verweist außerdem auf die Bedeutung der Friedhöfe für den Naturschutz, zum Beispiel als Ort der Biodiversität. Grundvoraussetzung für die Ernennung der Friedhofskultur in Deutschland zum immateriellen Kulturerbe

war für die Deutsche Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO-Kommission) „die Lebendigkeit der kulturellen Ausdrucksform“. Es gehe nicht um ein Mumifizieren der Friedhöfe, sondern um deren Weiterentwicklung. So sollen Bestattungsformen angeboten werden, die den Wünschen der Menschen entsprechen, etwa naturnah gestaltete oder pflegeleichte Grabformen.

Die Auszeichnung des Friedhofs der Stadt Marburg hat das „Kuratorium Immaterielles Erbe Friedhofskultur“ initiiert, das sich der Pflege und Weiterentwicklung dieses Kulturerbes verschrieben hat.

■ Weitere Infos unter www.kulturerbe-friedhof.de, bei Friedhofsverwaltung oder beim Fachdienst Stadtgrün und Friedhöfe unter (06421) 201-1966 oder Friedhofsverwaltung @marburg-stadt.de.



Bürgermeister Wieland Stötzel und Marion Kühn bringen das Schild an der Friedhofskapelle am Rotenberg an.

Die „Livebild- und Sprechverbindung auf Abruf“ (LiSA) im Marburger Jägertunnel verbessert das Sicherheitsempfinden von Passant*innen – das hat die jüngste Befragung zu dem Thema ergeben. Voraussetzung ist allerdings, dass die Bürger*innen die Videoanlage kennen. Aus der Erhebung geht ebenfalls hervor, dass mehr als 40 Prozent der Befragten keine Kenntnis von der 2018 eingerichteten Sicherheitsvorkehrung hatten.

Das bundesweit Einzigartige an „LiSA“ ist, dass die Videoüberwachung nicht permanent, sondern nur auf Knopfdruck läuft und direkt eine Sprachverbindung in die Feuerwehrezentrale geschaltet wird. Sieben Knöpfe sind in regelmäßigen Abständen auf der Bürgersteigseite des Tunnels nahe des Marburger Hauptbahnhofes angebracht.

Zum Konzept der Video- und Sprechverbindung gehört die regelmäßige Evaluierung hinsichtlich ihrer Wirkung auf Passant*innen. Dafür werden in gewissen Zeitabständen Befragungen durchgeführt. Bei der jüngsten Erhebung im Januar 2020 wurden 84 Passant*innen befragt – 42 männliche, 42 weibliche, je 28 Personen in den Alterskategorien bis 30 Jahre, 31 bis 55 Jahre und 56 plus. Die Auswertung der Daten durch Prof. Dr. Ulrich Wagner von der Philipps-Universität brachte folgende Ergebnisse: 64 Prozent der Befragten füh-



Sieben dieser Knöpfe sind im Jägertunnel angebracht. (Foto: Schwarzwäller)

Mehr Sicherheit durch „LiSA“

■ Videoanlage soll noch bekannter werden

len sich im Jägertunnel seit der Einrichtung von „LiSA“ sicherer, bei 36 Prozent hat sich das Sicherheitsgefühl nicht verändert. Allerdings gaben auch 45 Prozent der Befragten an, von dem Notrufsystem noch nicht gewusst zu haben.

Bei den 55 Prozent Verbleibenden kannten auch nur 17 Prozent alle drei Funktionen der Anlage: Sprechverbindung, Video und Knopfdruck-Prinzip. Die Gesprächsoption wird als

wichtiger für das Sicherheitsempfinden wahrgenommen als die Videoüberwachung, insbesondere von Frauen und älteren Menschen.

Der Jägertunnel verbindet unter den Bahngleisen die Alte und Neue Kaseler Straße. Für die Bewohner*innen der Stadtteile Waldtal und Ortenberg ist er die kürzeste Verbindung in die Innenstadt und damit vor allem für Fußgänger*innen sowie Radfahrer*innen von großer Bedeutung.

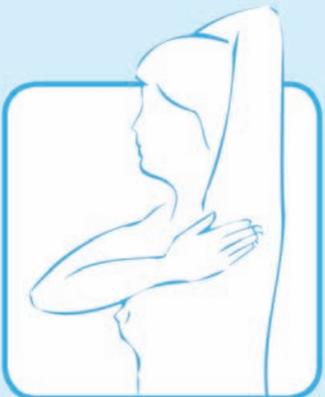
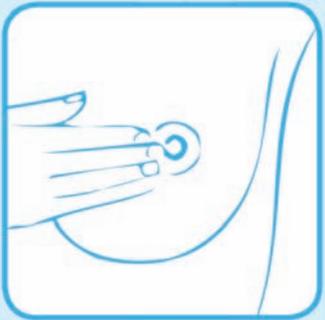
Deine Auszeit!

MIT DEM CODE
AUSZEIT10
ERHÄLST DU JETZT
10% IM SHOP!

WELLNESS
VITASPA
BEAUTY

WELLNESS | BEAUTY | NATURKOSMETIK | MASSAGE | SAUNA | COLLARIUM
AM KREKEL 49 | 35039 MARBURG | TEL 06421.1695316 | WWW.GZM.DE

Brust-Krebs früh erkennen



Im Oktober ist der weltweite Brust-Krebs-Monat. Das heißt, dass es im Oktober viel über das Thema Brust-Krebs gibt.

Auch die Stadt Marburg bietet viel über Brust-Krebs an. Es gibt Kurse in denen man etwas über Brust-Krebs lernen kann.

Zum Beispiel wie man selber seine Brust mit den Fingern abtasten kann.

Brust-Krebs ist die meiste Krebs-Art bei Frauen. Wenn Brust-Krebs früh bemerkt wird, sind die Möglichkeiten den Brust-Krebs zu heilen am höchsten.

Wenn man lernt seine Brust selber zu betasten, kann man Brust-Krebs schneller bemerken.

Viele Partner

Um mehr Infos über Brust-Krebs geben zu können, arbeitet die Stadt Marburg mit vielen Partnern zusammen.

Die Partner sind:

- Fachdienst Migration und Flüchtlings-Hilfe
- Der Verein Leben mit Krebs
- Gemeinwesen-Träger BSF aus dem Stadtteil Richtsberg
- IKJG aus dem Stadtwald
- AKSB des Waldtals
- Islamischer Kultur-Verein HADARA
- Das Brust-Zentrum Regio vom Universitäts-Klinikum

Die Kurse finden in Frauen-Gruppen statt.

In den Kursen wird gezeigt,

wie man seine Brust selber untersuchen kann.

Das kann man einfach lernen und dauert nicht lange.

Experten raten,

man sollte seine Brust einmal im Monat abtasten.

Sie können das Abtasten der Brust von einer Ärztin lernen.

Die Ärztin ist Gynäkologin, wir sagen auch Frauen-Ärztin.

Leichte Sprache – regelmäßig hier im Heft: Leichte Sprache dient der Barrierefreiheit. Sie soll Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen über eine geringe Kompetenz in der deutschen Sprache verfügen, das Verstehen von Texten erleichtern. Dafür werden Vorschläge der AG Leichte Sprache des Marburger Behindertenbeirats aufgegriffen.



Kostenlose Kurse

Die Gynäkologin bietet zwei kostenlose Kurse an:

Termine:

2. Oktober 2020

23. Oktober 2020

Immer um 17 Uhr.

Adresse:

Barfüßer-Straße 11

35 037 Marburg

Im Sitzungs-Saal vom Bau-Amt



Die Kurse sind kostenlos.

Bitte melden Sie sich vorher zu einem Kurs an.

Das können Sie über eine E-Mail machen.

E-Mail-Adresse: gesund@marburg-stadt.de

In manchen Buchhandlungen wird es auch Bücher und Infos zum Thema Brust-Krebs geben.

Die Buchhandlungen sind:

- Buchhandlung Am Markt
- Buchhandlung Lehmanns

und in der Marburger Stadt-Bibliothek.

Mehr Infos bekommen sie bei Linda Noack.

Sie arbeitet beim Fach-Dienst **Gesunde Stadt**.

Telefon-Nummer: 06 421 201 10 37

E-Mail-Adresse: Linda.Noack@marburg-stadt.de



Informationen auch auf der Internet-Seite

■ www.leichtesprache.marburg.de





Die Fahnen repräsentieren die Nutzer*innen des EPH. (Foto: Steinforth)

Theater, Fahnen und Konzerte

■ Oktoberprogramm im Erwin-Piscator-Haus

Im Erwin-Piscator-Haus (EPH) wird Vielfalt unter einem Dach gelebt. Das zeigen auch die unterschiedlich gestalteten Flaggen, mit denen sich die Nutzer*innen des Hauses vorstellen. Im Oktober finden wieder mehr Veranstaltungen im EPH statt.

„Bei einem unserer ‚Piscatoren‘-Treffen kam die Idee auf, die verschiedenen Nutzer*innen des Hauses auch im Außenbereich sichtbar zu machen“, erzählt Karin Stichnothe-Botschafter, Fachdienstleiterin EPH. Und so einigten sich das EPH, das Hessische Landestheater Marburg, die Martin-Luther-Schule, das Kulturzentrum KFZ und die Marburg Stadt und Land Tourismus GmbH darauf, individuell gestaltete Flaggen im Wechsel anzubringen.

Die Wochen der Schließung wurden genutzt, um Revisionsarbeiten auszuführen. Nach und nach konnten die Tourist-Info und der Gastronomiebetrieb wieder geöffnet werden. In den Aktionsräumen sowie im großen Saal wurden städtische Sitzungen, Arbeitsgruppen, eine Einschulung sowie die Eröffnungspremiere des Landestheaters abgehalten.



Weitere Veranstaltungen für Oktober:

Festakt zur Einheit

3.10., 14.30 Uhr: Festakt zum Tag der Deutschen Einheit und Tag der kulturellen Vielfalt, nicht öffentlich, aber

mit der Möglichkeit, via Streaming über Youtube und Facebook zuzuschauen und sich auch aktiv zu beteiligen. Mit Liveschaltung zu parallelen Konzerten auf der interkulturellen Bühne im KFZ. Informationen unter www.marburg.de

Rockkonzert

10.10., 15 Uhr auf der Schlossparkbühne: Die Bands „Electric Moon“, „Mother Engine“, „Smokemaster“ und „The Marburg Stoner Collective“ versprechen Psychedelic-, Stoner- und Prog-Rock. Veranstalter des Konzerts ist das Café Trauma.

Torten und Texte

15.10., 19.30 Uhr: Was die Stadtschreiberin Anah Filou aus ihrem ersten Recherchemonat in Marburg mitnimmt, ist Thema ihrer Lesung, die den Titel „Torten und Texte“ trägt. Anmeldung bis zum 10. Oktober unter intendanz@hltm.de.

Glaube, Liebe, Hoffnung

13. und 20.10., 19.30 Uhr: Das Stück von Ödön von Horváth in der Inszenierung von Intendantin Eva Lange zeichnet das Spiegelbild einer Gesellschaft, die am Abgrund steht. (Einführung jeweils ab 19 Uhr).

Musical Cabaret

16.10., 19.30 Uhr, 18.10. 15.30 Uhr: Das Hessische Landestheater präsentiert das Musical „Cabaret“. Berlin 1929: Der junge amerikanische Schriftsteller Clifford Bradshaw lernt die Nachtclubsängerin Sally Bowles kennen. Sie werden ein Paar, doch ihre gemeinsame Zeit wird überschattet durch die zunehmend an Macht gewinnenden Nazis (Einführung ab 19 Uhr, beziehungsweise 15 Uhr).

Klavierkonzert

20.10., 20 Uhr: Der Marburger Konzertverein eröffnet seine Saison mit einem Klavierabend mit Benjamin Moser. Geboten werden Werke von Gershwin, Debussy, Franck, und Ravel.

Theater Kikeri

21.10., 20 Uhr: In spielerisch ironischer Form bringt das Kikeri Theater Augsburg die Mund- und Lebensart der Hessen auf die Bühne.

■ www.erwin-piscator-haus.de

Mit einer großen Perspektivenwerkstatt ist die offizielle Beteiligungsphase des Zukunftskonzepts Oberstadt zu Ende gegangen. Rund 75 Teilnehmer*innen haben sich dabei zusammengefunden, um aus den Anregungen der vorangegangenen Beteiligungsformate und Befragungen konkrete Visionen und Projektideen zu entwickeln.

In sieben Themengruppen fanden sich die Teilnehmer*innen zusammen, um zunächst die Anregungen aus den bisherigen Formaten Revue passieren zu lassen und dann konkrete Projektideen zu entwickeln. Zwischen den Arbeitsphasen stellten die Gruppen ihre Fortschritte auf Plakativänden auf dem „Marktplatz“ in den Gängen des Erwin-Piscator-Hauses aus. Am Ende hatte jede Gruppe im Schnitt drei bis vier Projektvorschläge, für die die Teilnehmer*innen der anderen Gruppen beim Rundgang eine Stimme abgeben konnten.

„Oberstadtkümmerner“ soll Dialoge führen

Aus der Gruppe „Mobilität“ siegte der Vorschlag, Lieferzeiten für Pakete zu regulieren. Im Bereich „Soziale und öffentliche Infrastruktur“ sprachen sich die meisten Teilnehmenden für den Vorschlag aus, auf längere Sicht ein Multifunktionshaus einzurichten. Im Themenspektrum „Barrierefreiheit und Erreichbarkeit“ gewann der „Weg zum Schloss“ die meisten Stimmen. Dabei geht es darum, Informationen für einen barrierefreien Zugang zum



Leitsätze wurden fortlaufend aktualisiert: Dr. Stefan Blümling moderierte die Gruppe Gewerbe, Oberstadtmarkt und Nahversorgung. (Fotos: Steinforth)

Werkstatt für die Oberstadt

■ Aktive entwickeln viele Ideen und Visionen

Landgrafenschloss transparenter zu machen und weitere Möglichkeiten des Zugangs zu prüfen.

Bei „Sauberkeit und Lärm“ gab es am meisten Punkte für Müllprävention und -vermeidung. Der „Oberstadtkümmerner“ setzte sich bei den Vorschlägen der Gruppe Wohnen, Immobilien und Eigentümer*innen durch. Damit ist eine Vertrauensperson gemeint, die Dialoge führt zwischen verschiedenen Bezugsgruppen zum Beispiel beim Thema Sicherheit. Im

Bereich „Gewerbe, Oberstadtmarkt und Nahversorgung“ fiel die Gunst der Teilnehmenden auf den Aktionstag „Erlebnswerte Oberstadt“. In regelmäßigen Abständen sollen Gewerbe, Kunst, Gastronomie und Handwerk interessante Einblicke in ihren Arbeitsalltag „uff de Gass“ oder im Schaufenster geben. Aus der Gruppe „Kunst, Kultur und Stadtmarketing“ machten zwei Vorschläge mit gleicher Punktzahl das Rennen: eine Offene Bühne beziehungsweise die Erweiterung der Angebote des KulturMobils und die Herausgabe von Broschüren mit Oberstadt-Geschichten.

Anregungen sind weiter willkommen

„Die Perspektivenwerkstatt war die letzte Präsenz- und Beteiligungsveranstaltung des Zukunftskonzepts. Trotzdem kann man uns gerne weitere Anregungen zukommen lassen“, sagte der Leiter des Fachdienstes für Stadt-, Regional- und Wirtschaftsentwicklung, Dr. Stefan Blümling. Ende dieses Jahres soll das Konzept dann fertig entwickelt sein und in die politischen Gremien gehen.



Auf Steckbriefen vermerkten die Gruppen ihre Projektvorschläge, die dann von den anderen Gruppen durch Punkte bewertet wurden.



TACHELES!

Tacheles – das steht für offene und unverblünte Worte. (Grafik: Stadt Marburg)

Jetzt wird Tacheles geredet

■ Online-Konferenz zum Thema Antidiskriminierung

Klartext zu Rassismus, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit: Das steht im Zentrum der Online-Konferenz, zu der die städtische Koordinierungsstelle Bürger*innenbeteiligung am Freitag, 30. Oktober, ab 15 Uhr einlädt. In Workshops und Diskussionen geht es um Themen wie Diskriminierung, Hass im Netz, Sprache und Stereotypen sowie Sexismus von Rechts.

Wenn Tacheles geredet wird, dann kommt alles auf den Tisch: Probleme, Argumente, Meinungen – offen, freimütig, unverblümt. Die Redewendung kommt aus dem Jiddischen und bedeutet „zweckmäßiges Reden“ und „zur Sache kommen“. Und genau das ist bei der Online-Konferenz „TACHELES!“ geplant: Tacheles über Rassismus, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit in Marburg reden. Dabei ist es das Ziel, sich auszutauschen und weitere Projekte für Marburg anzustoßen.

„TACHELES!“ ist ein Baustein des im Januar von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Handlungsprogramms „Für Dialog und

Vielfalt – Gegen Rassismus, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit“. In dem Programm werden weitere Pilotmaßnahmen mit möglichst großer Breitenwirkung in vier Schwerpunkten umgesetzt: Antidiskriminierung, Dialog und Beteiligung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit sowie lokale Forschung. Federführend ist die Koordinierungsstelle Bürger*innenbeteiligung zuständig.

Zu den Pilotprojekten zählen Vorordialoge zwischen der politischen Verwaltungsspitze und Einwohner*innen, aktivierende Befragungen in verschiedenen Stadtteilen, stadtweite Dialogformate und Antidiskriminierungstrainings. Zudem wird in Zusammenarbeit mit der Stadt Gießen und den Landkreisen Gießen und

Marburg-Biedenkopf eine Antidiskriminierungsstelle in Mittelhessen geschaffen. Teil der Maßnahmen ist ein Förderprogramm für zivilgesellschaftliche Initiativen. Niedrigschwellig werden Ideen und innovative Projekte in Marburg gefördert, die sich für Dialog und Vielfalt einsetzen.



In Marburg engagieren sich viele Menschen zu diesen Themen, zum Beispiel in der Migrations- und Flüchtlingspolitik, im Bildungs- und Jugendbereich, bei den Internationalen Wochen gegen Rassismus oder in schulischen und interkulturellen Initiativen. An dieser Stelle setzt die Online-Konferenz an. Ziel von „TACHELES!“ ist es, diese Engagierten und weitere Interessierte zusammenzubringen. Es sollen Erfahrungen untereinander ausgetauscht und Handlungsbedarfe erkannt werden. Idealerweise ergeben sich aus den offenen Diskussionen konkrete Lösungsansätze.

Anmeldung und Information

Die kostenlose Anmeldung für die Onlinekonferenz „TACHELES!“ ist ab sofort unter marburgmachtmit@marburg-stadt.de möglich. Informationen zum Programm „Für Dialog und Vielfalt – Gegen Rassismus, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit“, Kontaktadressen sowie Infos und Projektanträge für Initiativen der Zivilgesellschaft finden sich unter

■ www.marburgmachtmit.de/page/dialog-vielfalt



Beim Vor-Ort-Dialog in Wehrda konnten die Teilnehmenden vor Ort und digital Fragen an Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies und Ortsvorsteher Dirk Vaupel stellen. (Foto: Stadt Marburg)

ze, die dann in Projektanträge für das Förderprogramm münden.

„TACHELES!“ startet am Freitag, 30. Oktober, um 15 Uhr, online als WebEx-Konferenz mit einer kurzen Einführung und zwei Keynotes von Ali Can und einer Marburger Initiative. Ali Can ist Sozialaktivist und Leiter des „VielRespektZentrums“. Er ist vor allem als Initiator der „Hotline für besorgte Bürger“ sowie des Hashtags „#MeTwo“ bundesweit bekannt geworden. Für die Moderation ist die bekannte Journalistin Hatice Akyün angefragt. 2005 veröffentlichte sie den später verfilmten biografischen Roman „Einmal Hans mit scharfer Soße“. Für ihr Engagement erhielt die mehrfach preisgekrönte Autorin den Duisburger Preis für Toleranz und Zivilcourage sowie den Berliner Integrationspreis.

Diskussion in mehreren Workshops

Ab 16 Uhr diskutieren die Teilnehmenden in unterschiedlichen und von Themenexpert*innen begleiteten Workshops. Dabei geht es im ersten Teil der Workshops vor allem um einen Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden und eine gegenseitige Schärfung der Wahrnehmung von Problemen in Marburg. Im zweiten Teil sollen konkrete Maßnahmen für Marburg erarbeitet werden, die gegebenenfalls auch aus dem Programm „Für Dialog und Vielfalt“ finanziert werden können. Die Ergebnisse der Workshops werden dann ab 18 Uhr in einer Gesprächsrunde mit Ali Can, Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies und Teil-

nehmenden vorgestellt. Die Workshops werden unter anderem die Themen Hass im Netz, Sprache und Stereotypen und Sexismus von Rechts behandeln. Dabei soll es vor allem um die Situation in Marburg gehen. Im Workshop „Von Diskriminierung betroffen: Was tun?“ werden die unterschiedlichen Anlaufstellen in Diskriminierungsfällen ebenso wie die Arbeit der geplanten Antidiskriminierungsstelle Mittelhessen vorgestellt.

Es geht um Kooperationszusammenhänge und die Frage, wie optimale Angebote gestaltet werden können. Platz ist aber auch für eigene Perspektiven und Bedürfnisse. Dafür gibt es einen offenen Workshop, in dem Teilnehmende ihr Thema gemeinsam finden können. Gerne werden auch Themenvorschläge für Workshops in das Programm aufgenommen, damit es am Ende tatsächlich heißt: TACHELES! Marburg, lass uns reden.

Für Marburg und die Region

Kundenzentrum der Stadtwerke Marburg



Wir beraten Sie gerne

- Produktinformationen und Verträge für Strom, Gas, Wärme, Wasser, Abwasser und Internet
- Informationen über Förderprogramme
- Energieberatung nach telefonischer Terminabsprache

STADTWERKE  MARBURG

Besuchen Sie uns „Am Krekel 55“, Mo-Fr 9:00-17:00 Uhr
Tel. (06421) 205 505, Fax (06421) 205 233
www.stadtwerke-marburg.de



CSL Behring wurde für seine interkulturellen Schulungen ausgezeichnet. (Archivfoto: CSL Behring)

Auszeichnung für weltoffene Firmen

■ Gütesiegel „Interkulturelle Vielfalt leben“

13 Arbeitgeber*innen aus dem Landkreis Marburg-Biedenkopf sind mit dem neuen Gütesiegel „Interkulturelle Vielfalt leben“ ausgezeichnet worden. Damit haben Stadt und Landkreis Marburg-Biedenkopf bunte und weltoffene Betriebe gewürdigt.

Das Gütesiegel erhielten die „Agentur für Arbeit“ in Marburg, das C+P Bildungszentrum, das Pharmaunternehmen CSL Behring in Marburg, die DRK-Schwesternschaft Marburg, das IT-Unternehmen „Erdar Consulting“ mit seinem IT-Center in Biedenkopf, der Friseursalon „haaribo“ in Marburg, der Pflegedienst der „Hausengel Holding AG“, der Impfstoffhersteller „GSK Vaccines“, der Magistrat der Universitätsstadt Marburg, die Sparkasse Marburg-Biedenkopf, die Stadtwerke Marburg, das Universitätsklinikum Gießen und Marburg (UKGM) sowie die Zahnarztpraxis Al Hamoud in Marburg. Bewertet wurde, wie die Arbeitgeber*innen das Ankommen unterstützen, wie sie die Fähigkeiten ihrer Beschäftigten stärken und wie sie eine faire und solidarische Zusammenar-

beit gestalten. Es ging um die Frage, wie das Unternehmen Vielfalt als Chance nutzt und wie es sich für eine regional vernetzte Inklusionskultur einsetzt. Dabei gab es ganz unterschiedliche Konzepte. Sie reichten von Kampagnen für Vielfalt über Rücksichtnahme auf religiöse Feiertage und Essgewohnheiten bis zu Broschüren in verschiedenen Sprachen und Mentoring-Programmen.

Einen ergänzenden Preis in der Kategorie große und mittlere Organisationen erhielt das Pharmaunternehmen CSL Behring für seine zahlreichen interkulturellen Schulungsmöglichkeiten und für sein Programm zur Integration geflüchteter Menschen. CSL-Behring-Geschäftsführer Michael Schröder erläuterte: „Das Gütesiegel zeigt Wege, wie wir es schaffen, Geflüchtete in die Unternehmenskultur zu integrieren.“

In der Kategorie der kleinen Organisationen gewann der Friseursalon „haaribo“, der besonders durch das vielseitig vernetzte gesellschaftliche Engagement der Inhaberin überzeugte. Außerdem setzt der Salon bewusst die interkulturellen Fähigkeiten seiner Mitarbeiterinnen ein. Inhaberin Nadine Sisamci sagte: „Bei uns steht der Mensch im Vordergrund, nicht Herkunft oder Nationalität.“ Ein besonderes Anliegen sei es ihr, junge Frauen bei der Verwirklichung ihrer Träume zu unterstützen.

Konzipiert wurde das Gütesiegel „Interkulturelle Vielfalt leben“ federführend von Prof. Susanne Maria Weber vom Uni-Institut für Erziehungswissenschaften gemeinsam mit dem städtischen Fachbereich Zivilgesellschaft, Stadtentwicklung, Migration und Kultur. Dazu gab es einen breiten partizipativen Prozess.

Das Siegel ist für zwei Jahre gültig. Bewerben können sich Betriebe wieder zwischen Februar und April 2021. Weitere Informationen gibt es unter

■ www.marburg.de/guetesiegel-interkulturelle-vielfalt-leben



Nadine Sisamci (M.) und ihre Mitarbeiterinnen freuen sich über die Auszeichnung. (Foto: Döhn)



Der Seniorengewegweiser gibt Hilfestellung dabei, die Zeit nach dem Berufsleben positiv zu gestalten. (Foto: Farnung)

Wegweiser für Senioren

■ Siebte Auflage der Broschüre für ältere Menschen

Von der Pflege über das Wohnen und die Gesundheit bis zur Freizeitgestaltung: Die aktualisierte siebte Auflage des Seniorengewegweisers der Stadt bietet älteren Bürger*innen und deren Angehörigen viele wichtige Informationen.

Die vom Fachbereich Arbeit, Soziales und Wohnen der Universitätsstadt Marburg erstellte Broschüre hat die Schwerpunkte Pflege, Wohnen, Gesundheit und Freizeitgestaltung im Alter. Außerdem gibt es Infos über sozial- und betreuungsrechtliche Fragen. Die inhaltliche Struktur dient älteren Menschen und deren Angehörigen als Orientierungshilfe in der breit gefächerten Angebotslandschaft der Altenhilfe in Marburg. So werden Kontaktadressen von Anbietern, Einrichtungen, Diensten und Beratungsstellen sowohl themen- als auch stadtteilbezogen präsentiert. Neu ist der Einblick in Beratungsangebote, die bei Fragen rund um das Gesetz zur Stärkung der Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit

Behinderung (Bundesteilhabegesetz – BTHG) zur Verfügung stehen. Auch ältere Menschen mit einer Hörbehinderung können sich mit der neuen Broschüre über Angebote informieren, die eine Teilhabe am geselligen Leben in Marburg bereithalten. Der Seniorengewegweiser stellt außerdem zwei neue städtische Projekte vor. „Die Gemeindegewester 2.0“ und „In Würde teilhaben“ verfolgen das Ziel, betroffene Senior*innen in die Mitte der Gesellschaft zurückzuholen und ihrer Vereinsamung vorzubeugen.

Die Bedürfnisse aller Menschen im dritten Lebensabschnitt werden im Strategie- und Handlungsplan des städtischen Fachdienstes Altenplanung aufgegriffen. So geht es auch darum, wie die Zeit nach dem Berufsleben gestaltet werden kann. Darüber hinaus bietet die Universitätsstadt Marburg eine barrierefreie Version der Broschüre im Internet an, deren Aktualisierung in regelmäßigen Abständen geplant ist. Für diese Umsetzung bittet die Universitätsstadt darum, Veränderungen oder Neuerungen in der Angebotslandschaft der Altenhilfe weiterzuleiten.

■ Für Fragen, Hinweise und Informationen zur neuen Broschüre steht Ilka Wolkau, Fachdienst Soziale Leistungen, Stadt Marburg, Telefon: (06421) 201 1521, E-Mail: altenhilfe@marburg-stadt.de, zur Verfügung.

Hier gibt es die Broschüre

Interessierte können die neue „Informationsbroschüre für Senior*innen der Universitätsstadt Marburg“ an folgenden Stellen kostenlos erhalten:

- Rathaus der Stadtverwaltung Marburg, Am Markt 1,
- Beratungszentrum mit integriertem Pflegestützpunkt (BiP), Am Grün 16
- Fachbereich Arbeit, Soziales und Wohnen, Friedrichstraße 36
- Stadtbüro der Stadt Marburg, Frauenbergstraße 35,
- Verwaltungsaußenstelle Wehrda, Marburger Straße 21 b
- Verwaltungsaußenstelle Cappel, Freiherr-vom-Stein-Straße 1
- Verwaltungsaußenstelle Marbach, Emil-von-Behring-Straße 51



Die Ringelnatter ist an den hellen, meist halbmondförmigen, Flecken auf beiden Seiten des Hinterkopfes zu erkennen. Sie ist eine in Marburg lebende Schlangenart. (Foto: Allen S. Lüdtker)

Keine Angst vor Schlangen

■ Keine giftigen Arten in der Region

Ringelnatter, Schlingnatter, Blindschleiche oder doch eine Kreuzotter? Wer in Marburg lebt, muss sich wenig Sorgen machen. Die hier natürlich vorkommenden Schlangen sind nämlich nicht giftig.

Ver mehrt haben in den vergangenen Wochen Bürger*innen beim Fachdienst Gefahrenabwehr gemeldet, dass sie Schlangen gesehen haben. Allerdings ist von den in Hessen vorkommenden vier Schlangenarten nur eine giftig, nämlich die Kreuzotter. Sie kommt jedoch im Marburger Raum nicht vor. Es kann nur passieren, dass exotische Schlangen, die mitunter auch giftig sind, aus der Gefangenschaft entkommen.

Häufigste Art ist die Ringelnatter

Um sie zu unterscheiden, klärt die Untere Naturschutzbehörde über die heimischen Schlangenarten auf. Die häufigste Art ist die Ringelnatter, die an ihren hellen, oft halbmondförmigen

gen Flecken auf beiden Seiten des Hinterkopfes zu erkennen ist. An den Körperseiten hat sie Reihen mit unregelmäßig verteilten dunklen Flecken. Ringelnattern können bis zu 1,50 Meter lang werden und sind somit die größten unter den heimischen Schlangen. Sie jagen hauptsächlich im Wasser, wo sie Frösche, Molche, Larven und Fische erbeuten. Gelegentlich fällt ihnen auch mal ein kleines Nagetier zum Opfer.

Die ebenfalls ungiftige Schlingnatter ist mit maximal 90 Zentimetern Kör-

perlänge deutlich kleiner, wirkt aber muskulöser und kompakter. Auf Kopf und Nacken hat sie eine dunkle Zeichnung, die an eine Krone erinnert – daher auch der Gattungsname „Coronella“ („Krönchen“). Von den Nasenlöchern durch die Augen bis hinter die Mundwinkel verläuft ein breiter dunkler Wangenstreifen. Auf dem Rücken ist ein unregelmäßiges dunkles Muster zu erkennen. Die Schlingnatter bewohnt sonnige und trockene Lebensräume, wo sie hauptsächlich Eidechsen jagt.

Blindschleiche ist eine Eidechse

Die Blindschleiche ist eigentlich eine Eidechse. Sie kann – anders als die Schlangen – ihre Augen schließen. Während Schlangen sich sehr schnell und graziös fortbewegen können, wirkt sie eher steif und träge. Der Körper der Blindschleiche ist walzenförmig, der Kopf ist nicht vom Körper abgesetzt. Auf der Oberseite ist sie grau bis braun, die Unterseite ist bläulich bis schwarzgrau. Ihre Nahrung besteht fast ausschließlich aus Regenwürmern und Nacktschnecken. Die scheuen Schlangen im eigenen Garten zu sichten, ist ein Glücksfall. Sie sind nämlich ein deutlicher Hinweis auf einen ökologisch wertvollen Garten. Als wechselwarme Tiere nutzen sie gern ruhige Plätzchen, wo sie sich in der Sonne auf Wohlfühltemperatur bringen. Mit ganz großem Glück findet sich das Nest einer Natter in einem Laub- oder Komposthaufen.

■ Weitere Informationen gibt es bei Klaus Bork vom Fachdienst Klimaschutz, Naturschutz, Fairer Handel, Telefon (06421) 201-1708, E-Mail klaus.bork@marburg-stadt.de.



Die Blindschleiche ist keine Schlange, auch wenn sie auf den ersten Blick so aussieht. Außerdem ist sie ebenfalls nicht giftig. (Foto: Klaus Bork)

Und wie ist das Radfahren in deiner Stadt? Das fragt der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club ADFC in seinem bundesweiten Fahrradklimatest 2020. Und das möchte auch die Universitätsstadt Marburg von ihren Bürger*innen wissen. Sie lädt alle Marburger*innen dazu ein, die Fahrradfreundlichkeit zu bewerten.

„Für Politik und Verwaltung geben derartige Umfragen wichtige Signale“, sagt Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies. So werde damit deutlich, welche Maßnahmen greifen und wo noch Handlungsbedarf bestehe: „Die Fahrradfreundlichkeit ist uns in Marburg ein besonderes Anliegen, da das Radfahren klimafreundlich und gut für die Gesundheit unserer Bürger*innen ist.“ Die Förderung des Radverkehrs ist auch im Klima-Aktionsplan ein wichtiger Punkt. Aktuell markiert die Stadt zusätzliche Radwege. Zudem gibt es neuerdings Zuschüsse und Prämien für E-Bikes. Der Fahrradklimatest wird alle zwei Jahre vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club ADFC erhoben und vom Bundesverkehrsministerium gefördert. Dabei handelt es sich um eine der größten Befragungen zum Radfahrklima weltweit. Ziel ist es, die Fahrradfreundlichkeit von deutschen Städten und Gemeinden zu messen, die dann in sechs Städtegrößenklassen miteinander verglichen werden können. Die Online-Umfrage ist umso aussagekräftiger, je mehr Bürger*innen daran teilnehmen. Beim letzten Ranking in Marburg beteiligten sich 300 Menschen – sechsmal so viele wie gefordert. Mitmachen können alle, die Fahrrad fahren.



Fahrradklima auf dem Prüfstand

■ Mitmachen bei bundesweiter ADFC-Umfrage

2017 belegte Marburg den ersten Platz in der Kategorie der „Aufholer“. 2019 landete die Universitätsstadt bei den Städten ihrer Größenordnung auf Platz 2 in Hessen. Tatsächlich hat Marburg in den vergangenen Jahren einiges auf den Weg gebracht, um den Radverkehr zu fördern. So kann der Fahrradverleihdienst Nextbike in der ersten halben Stunde kostenfrei genutzt werden. Es gibt eine innovative RadlerApp, die Grünphasen beschleunigt, Parkplätze für Lastenräder, Grünpfeile für Radfahrer*innen, neue Radwege in der Nordstadt und

eine Abbiegespur zum Jägertunnel. Zusätzlich wirbt die Stadt mit Aktionen wie den interkulturellen Radtouren, dem Tag der Mobilität und einer Kampagne für rücksichtsvolles und klimafreundliches Verhalten im Verkehr. Die Beantwortung der 32 Fragen aus dem Fahrradklimatest dauert etwa zehn Minuten. In diesem Jahr werden erstmals auch Fragen zur Corona-Pandemie und ihren Auswirkungen auf die Mobilität gestellt. Der Fahrradklimatest läuft noch bis zum 30. November unter

■ www.fahrradklima-test.adfc.de

copyprint

pilgrimstein 22
35037 marburg
06421 161264

Wir lieben Druck!

wir gestalten und drucken sachen.

www.copyprint-marburg.de

Keim GmbH

Garten- und
Grünanlagenpflege
Gehsteigreinigung

Tel: 06421 / 32018 Fax: 32023



Auch beim stundenlangen Lernen muss Mundschutz in der gesamten Universitäts-Bibliothek getragen werden. (Foto: Coordes)

Erstsemester in Zeiten von Corona

■ Stadt bietet eine virtuelle Stadtrallye

Notunterkünfte braucht die Philipps-Universität in diesem Jahr wohl nicht – aber sehr große Räume, um die Abstandsregeln der Coronapandemie einzuhalten. Im Wintersemester möchte die Hochschule die Zahl ihrer Präsenzveranstaltungen auf bis zu einem Drittel erhöhen. Die Universitätsstadt Marburg bereitet eine virtuelle Stadtrallye für die Erstsemester*innen vor.

Ob es in diesem Jahr überhaupt Studierendengruppen geben wird, die zum Studienstart durch die Oberstadt ziehen, ist für Johannes Maaser vom städtischen Fachdienst Gefahrenabwehr bislang völlig offen. Die üblichen Stadtrallyes der Fachschaften, die seit Jahren mit ihm abgestimmt

werden, sind angesichts der Coronakrise jedenfalls abgesagt. Stattdessen planen die Fachschaften Veranstaltungen wie gemeinsames Kochen am Bildschirm und Beratungsspaziergänge im Wald, damit sich die Neuankömmlinge untereinander kennenlernen. Schließlich sollen die jungen Leute die Stadt und ihre Hochschule auch als sozialen Raum erleben, sagt Ulrikka Richter von der Allgemeinen Studienberatung.

Hybrid-Semester ist geplant

Deswegen plant die Hochschule in der Zeit vom 26. bis zum 30. Oktober eine Einführungswoche, die vor allem im Hörsaalgebäude stattfinden soll. Ge-

boten wird eine Mischung aus Online-Angeboten und Veranstaltungen vor Ort, bei denen sich etwa die Professoren vorstellen. „Wir versuchen ein Hybrid-Semester“, sagt Jochen Fischer, Uni-Dezernatsleiter für Studium und Lehre. Vor allem für die „Erstis“ soll es mehr Präsenzunterricht geben.

Study Buddies helfen beim Start

In jedem Fachbereich soll es sogenannte Study Buddies geben, die den Studienanfänger*innen bei der Ankunft an der Uni helfen. Ein virtueller Orientierungsmarkt ist für Donnerstag, 29. Oktober, in der Zeit von 14 bis 18 Uhr geplant. Dabei stellen sich Einrichtungen wie die Uni-Bibliothek, das Sprachenzentrum sowie mehr als 70 studentische Initiativen, Kirchen, Sportvereine, Chöre, Orchester und kulturelle Einrichtungen vor.

Bei den Veranstaltungen vor Ort gibt es ein ausgeklügeltes Hygienekonzept mit versetzten Ankunfts- und Lüftungszeiten, versichert die Uni. Wie kompliziert das ist, zeigt die wie-



Diese Ansicht der Katholisch-Apostolischen Kirche am Renthof 29 kennen natürlich viele Marburger*innen und sicher auch Gäste der Stadt. Das in rotem Sandstein - übrigens aus den Steinbrüchen in Niederweimar - gehaltene Gotteshaus wurde 1870 eingeweiht und entspricht dem Stil der Übergangszeit vom Klassizismus zum Historismus. Die Frontseite wird von einem Risalit,

der in einem kleinen Turm aufgeht, bestimmt. Unter den richtigen Anrufen wurde **Gisela Hartmann**, Brunnenstraße 31, 35041 Marburg als Gewinnerin ausgelost.

Vier dieser Kreismedaillons zieren das stattliche viergeschossige Haus, dessen Ursprung um 1850 datiert. Die Fassade weist aber

noch einige Details mehr auf, die das Anblicken lohnen. Apropos Anblick: Im Erdgeschoss logierte über lange Jahre eine Marburger „Institution“, die einiges für den Anblick im Angebot hatte. Als Dank für die richtige Antwort gibt es diesmal die Stadtschrift MSS Nr. 85 „Menschenskind, lass uns doch Theater spielen!“ Vom Marburger Schauspiel zum Hessischen Landestheater

Marburg. Festschrift zum 60. Geburtstag des Marburger Schauspiels“ zu gewinnen. Ihren Anruf, diesmal bis zum 14. Oktober, nimmt Ulrike Block-Herrmann unter (06421) 201-1346 im Fachdienst Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gerne entgegen. Mit dem Stichwort „Marburg“ können Sie aber auch eine E-Mail an pressestelle@marburg-stadt.de senden. Rainer Kieselbach



der verworfene Planung, nach der die Studierenden im Georg-Gaßmann-Stadion hätten begrüßt werden sollen. Doch auch für je 400 Erstsemester hätte es eine Sondergenehmigung mit zahlreichen Ordnern gebraucht. Zudem könnte es Ende Oktober unter dem Dach der Tribüne empfindlich frisch werden.

Auch die Stadt Marburg hat umgeplant: Anstelle des Studimarkts, der noch im vergangenen Jahr auf dem Marburger Marktplatz stattfand, wird es einen virtuellen Stadtrundgang geben. Dabei werden Studienanfänger*innen am Hauptbahnhof von Studierenden in Empfang genommen, die ihnen ihren neuen Studienort zeigen. Auf dem Weg durch die Stadt

lernen die Neulinge Marburgs Blindenampeln, das Fahrradverleihsystem, die Busse, die zentralen Uni-Einrichtungen, aber auch Kulturzentren, Altstadt, Lahnwiesen, Marktplatz, Elisabethkirche und das Schloss kennen.

Mensa und UB sind wieder offen

Die höheren Semester haben bereits mehr Erfahrungen mit dem Studieren unter Corona-Bedingungen: Die Vorlesungen werden online abgehalten – das wird auch so bleiben. Seminare mit Referaten funktionieren als Videokonferenzen. Manche Lehrenden verlegen ihre Veranstaltungen zumindest im Sommersemester einfach

an die frische Luft. Laborpraktika müssen allerdings vor Ort stattfinden. Unterdessen sind die zentralen Uni-Einrichtungen größtenteils geöffnet: Die Mensa bietet seit Anfang September wieder täglich drei Gerichte im Bistro am Erlengring und auf den Lahnbergen. Die Universitätsbibliothek gehörte sogar zu den ersten bundesweit, die wieder aufmachten. Das liegt am neuen Gebäude und dem Selbstbedienungsservice. Wer in der Marburger UB ein Buch leiht, muss das Personal nicht ansprechen. Es gibt auch wieder knapp 600 Lese- und PC-Arbeitsplätze – aber nur mit Platzbuchung und Mundschutz. Für die Einhaltung der Regeln sorgt der Sicherheitsdienst. (gec)

Garten- und Baumfällarbeiten
Entrümpelungen
Abbruch- und Entkernungsarbeiten

Hofmann
Bauservice

www.gjhofmann.de info@gjhofmann.de
06421 - 683208

Jetzt herbst
unsere Winzer.

Auch wenn dieser Begriff für die „Weinlese“ wenig gebräuchlich ist, zeigt er doch die Bedeutung dieser Jahreszeit für einen exzellenten Wein. Was deutsche Winzer in den letzten Jahren geherbst haben, erleben Sie täglich von 11 bis 24 Uhr im Weinlädle.

Weinlädle

Weinlädle • Weinstube & Restaurant • Schloßstreppe 1
35037 Marburg • www.weinlaedle.de • Tel: 0 64 21-1 42 44



Die mobile Indoor-Bocciabahn wird aus Vierkanthölzern zusammengesteckt. (Foto: Altmüller)

Bocciabahn im Stadtwald

Im Zusammenhang mit dem Thema Inklusion hat eine Klasse am beruflichen Gymnasium der Adolf-Reichwein-Schule (ARS) eine mobile Indoor-Bocciabahn für die Schüler*innen der Bettina-von-Arnim-Schule gebaut. Auch Achtklässler*innen der Sophie-von-Brabant-Schule, die am Berufsschuljahr in der ARS waren, haben sich an den Arbeiten beteiligt. Der Fachdienst Sport der Universitätsstadt Marburg unterstützt dieses Projekt und hat die Kosten für das benötigte Material in Höhe von 1290 Euro übernommen. In der Sporthalle kann die Bahn von Kindern und Jugendlichen von drei inklusiven Schulen genutzt werden: von der Bettina-von-Arnim-Schule, der Daniel-Cederberg-Schule und der Julie-Spannagel-Schule. Und auch die ARS selbst nutzt die Halle. Zudem soll die Bahn anderen Schulen zur Verfügung stehen. Das Projekt wurde von Schulsportkoordinatorin Silke Malkus ins Leben gerufen, um den Zugang zum Sport für Menschen mit geistiger und körperlicher Einschränkung zu erleichtern.

Insgesamt gibt es drei Bahnen: Sie werden aus Vierkanthölzern und Furnierholzplatten mit Dübeln zusammengesteckt. Das Holz ist imprägniert, daher können die Bahnen bei Bedarf auch draußen aufgebaut werden.

Landesehrenbrief für Obermeister

Die Liste der Ehrenämter von Rolph Limbacher ist lang: 13 Jahre war er Obermeister der Friseurinnung Mar-

burg, sechs Jahre Vorsitzender im Landesinnungsverband. Auch bei der Kreishandwerkerschaft Marburg engagierte sich Rolph Limbacher seit 2010; zunächst als stellvertretender Kreishandwerksmeister und von 2013 bis 2019 als Vorsitzender der Kreishandwerkerschaft. Zudem setzte er sich im Marburger Radsportverein und als ehrenamtlicher Richter beim Arbeitsgericht Gießen ein. Für das außergewöhnliche Engagement für seinen Berufstand und die Gesellschaft hat Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies ihm nun den Ehrenbrief des Landes Hessen überreicht. Besonders hob er seine kollegiale Art und das Vermitteln als besondere Fähigkeiten Limbachers hervor. Beschlüsse des Vorstands seien daher oft mit großer Einigkeit gefasst worden. Zudem sei er ein Handwerksmeister und Unternehmer, der sich „alles mit eigenen Händen aufgebaut hat“.

Qi Gong und Rückenfit

Die Gesunde Stadt Marburg führt ihre offenen Bewegungsangebote, die im Juli begonnen haben, auch im Herbst fort. Im Oktober und November finden an verschiedenen Orten in Marburg Qi Gong und Rückentraining statt. Qi Gong gibt es immer montags



von 12 bis 12.30 Uhr auf dem Marktplatz und immer dienstags von 16 bis 16.30 im Gesundheitsgarten auf dem Gelände der Vitos-Klinik. „Rückenfit“ wird immer dienstags von 17.15 bis 17.45 Uhr im Stadtwald auf dem Bolzplatz am Fuchspass angeboten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen unter gesund@marburg-stadt.de.

3000 Schritte im Stadtwald

Zu einem Spaziergang mit Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies laden der Arbeitskreis Soziale Brennpunkte AKSB und die Stadt Marburg am Samstag, 24. Oktober, ab 15 Uhr in den Stadtteil Stadtwald ein. Dabei handelt es sich um die eigentlich für

Frühjahr geplante Veranstaltung „3000 Schritte mit dem OB“, die wegen der Pandemie verschoben werden musste. Die Spazier-Route führt am geplanten Nachbarschafts- und Gesundheitszentrum vorbei in den Wald, wo verschiedene Wege rund ums Stadtwald führen. Dabei geht es um Anliegen zum Thema Gesundheit. Zudem haben die Bewohner*innen des Stadtwalds die Gelegenheit, sich mit dem Oberbürgermeister und anderen Interessierten über die Fragen auszutauschen, die sie bewegen. Treffpunkt ist die Endhaltestelle St.-Martin-Straße im Stadtwald.

Digitale Angebote für ältere Menschen

„In Kontakt bleiben“ lautet der Titel des Workshops, den die städtische Altenplanung, die Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf, die Arbeitsgemeinschaft „Ehrenamtliches Engagement und Dorfgemeinschaft“ sowie das „Integrierte kommunale Entwicklungskonzept Marburg“ veranstalten. Er richtet sich an lokale Initiativen und Vereine, die in ihren Tätigkeiten auch Fragen des Alter(n)s berücksichtigen. Dabei geht es um Erfahrungen und Wünsche zu digitalen Angeboten wie Videokonferenzen, Homepages, Chats oder Plattformen wie www.nebenan.de und die Frage, wie man älteren Menschen den Zugang zu digitaler Kommunikation und Begegnung ermöglichen kann. Der Workshop findet am 15. Oktober in der Zeit von 17 bis 18.30 Uhr im Stadtverordnetenratssaal (Barfüßerstraße 50) statt. Folgeveranstaltungen sind geplant. Die Zahl der Teilnehmenden ist auf 22 Personen begrenzt. Aus diesem Grund ist eine verbindliche Voranmeldung bis zum 2. Oktober erforderlich, telefonisch unter (06421) 201-1844, per Fax unter (06421) 201 1509 oder via E-Mail an altenplanung@marburg-stadt.de.

Landgrafen und schiefe Türme

Die Marburg Stadt und Land Tourismus GmbH hat im Oktober mehrere Stadtrundgänge im Angebot. Die öffentliche Altstadtführung wird bis Ende Oktober jeweils mittwochs um



Die Lutherische Pfarrkirche ist Thema einer Stadtführung. (Foto: Kronenberg)

15 und um 15.30 Uhr sowie donnerstags und freitags um 15 Uhr angeboten. Ab dann findet sie jeweils samstags um 11 und um 11.30 Uhr statt. Von der Elisabethkirche durch die Altstadt bis hinauf zum Landgrafenschloss geht es bei einem zweistündigen Stadtrundgang, der samstags um 15 Uhr an der Elisabethkirche startet. Luther in Marburg ist das Thema einer Führung, die am 4. Oktober um 14.30 Uhr an der Alten Universität beginnt. Durch Marburgs älteste Stadtpfarrkirche, die Lutherische Pfarrkirche St. Marien mit ihrem markanten schiefen Turm, geht es am Samstag, 31. Oktober, ab 12 Uhr, Treffpunkt ist der Lutherische Kirchhof. Auf den Spuren der Brüder Grimm begibt sich der Rundgang am Sonntag, 25. Oktober, ab 11 Uhr, Treffpunkt ist der Marktplatz. Infos und Ticketvorverkauf gibt es unter www.marburg-tourismus.de/oeffentlichefuehrungen

Armutskonferenz wird verschoben

Die 1. Marburger Armutskonferenz muss wegen der Corona-Pandemie vom 22. Oktober 2020 auf den 9. November 2021 im Erwin-Piscator-Haus verschoben werden. Das Programm bleibt identisch, es gibt mehrere Vorträge, an Ständen im Foyer des Erdgeschosses und auf der 1. Etage stellen Institutionen, Träger und Initiativen sich und ihre Angebote vor. Dr. Ulrich Schneider, Hauptgeschäftsführer beim Paritätischen Wohlfahrtsverband wird den Einstiegsvortrag halten: „Armut in Deutschland: über ein sozial und regional gespaltenes Land – Ergebnisse des Paritätischen Armutsberichtes 2019“.

Solidarischer Elisabethtaler

Der Elisabethtaler hilft Menschen, für die frische Brötchen Luxus sind: 26 Marburger Bäckereien und Cafés unterstützen die solidarische Aktion der Citypastoral der katholischen Kirche in Zusammenarbeit mit der Stadt Marburg. In der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember akzeptieren die Bäckereien den Elisabethtaler als alternatives Zahlungsmittel anstelle von Euromünzen. Ausgegeben werden die Taler zielgerichtet an Orten wie dem St. Martin-Haus im Waldtal, dem Haus der Begegnung (Bahnhofstraße), den Pfarrbüros der katholischen Gemeinden und den Einrichtungen des Diakonischen Werks. Fi-

nanziert werden sie über Spenden. Damit sich Marburger*innen für diese Aktion engagieren können, stehen an vielen öffentlichen Orten und in den Bäckerei-Filialen in den kommenden Monaten Spendendosen der Elisabethtaler-Aktion. Weitere Informationen gibt es unter www.citypastoral-marburg.de

Einstimmig für Stadtjubiläum

Einstimmig hat die Stadtverordnetenversammlung im August das auf drei Jahre angelegte Budget für das Stadtjubiläum bereitgestellt und einer entsprechenden Magistratsvorlage zugestimmt. Marburg800 wird mit den Schwerpunkten „Marburg erin-



Vom Schreibtisch direkt zur Blutspende. (Foto: Profus)

Mitarbeiter*innen spenden Blut

In der Stadtverwaltung Marburg ist es schon Tradition geworden, dass die Beschäftigten einmal im Jahr ihr Blut spenden können – bei einer mobilen Blutspendenaktion quasi direkt am Arbeitsplatz. Diesmal haben 45 Mitarbeiter*innen im Rathaus mitgemacht und ermöglichen damit lebenswichtige Bluttransfusionen. Frühgeborene, Unfallopfer und Menschen mit Tumorerkrankungen sind auf Blutspenden angewiesen. Allein am UKGM wird im Schnitt alle zehn Minuten eine Blutkonserve benötigt – also etwa rund 40.000 Blutkonserven pro Jahr. Dabei kann eine Spende drei Leben retten: Bei einem Spendetermin werden 500 Milliliter Vollblut entnommen. Rote Blutzellen, Blutplasma und Blutplättchen werden daraus gewonnen. Wer alle Voraussetzungen zur Blutspende erfüllt und sich gesund fühlt, kann selbst zur Blutspende gehen und Leben retten. Die Blutspende Marburg ist im Mutter-Kind-Zentrum, Ebene -2. Möglich sind Blutspenden Montag, Donnerstag und Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr sowie Dienstag und Mittwoch zwischen 12 und 18.30 Uhr. Laut UKGM seien viele Spender*innen derzeit wegen der Corona-Pandemie vorsichtig. Die hohen Hygienestandards in der Marburger Blutbank stellten aber sicher, dass für Spender*innen kein erhöhtes Risiko für eine Corona-Ansteckung bestehe.

nern“, „Marburg erleben“ und „Marburg erfinden“ ein Jubiläum für und vor allem auch mit aktiver Beteiligung der Bürger*innen.



Das spiegelt sich schon im Beirat Marburg800 wieder. Die erste Sitzung fand unter großer Beteiligung statt und stand mit den vorgetragenen Ideen und Perspektiven für die Vielfalt der Stadtgesellschaft. Das 25-köpfige beratende Gremium ist auf drei Jahre angelegt und setzt sich aus sachkundigen Bürger*innen sowie Vertreter*innen der Parlamentsfraktionen zusammen. Mitmachen ist aber ganz bewusst auch beim Programm selbst vorgesehen. Anträge

für Projekte im Jubiläumsjahr 2022 sind bis spätestens 15. April 2021 möglich. Eingereicht werden können sie insbesondere zur Förderung von Kunst und Kultur, des interkulturellen oder interreligiösen Dialogs, der Bildung, der Wissenschaft, der Ökologie, der Stadtentwicklung, von Zukunftsvisionen, des Sports, der sozialen Gerechtigkeit, von Initiativen gegen jede Art gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sowie für andere Projekte, die die Themen von Marburg800 befördern. Voraussetzung: Sie müssen in der Stadt und ihren Stadtteilen stattfinden. Bei Fragen berät das Jubiläumsbüro gerne. Kontakt: Marburg800@marburg-stadt.de. Weitere Informationen, Förderrichtlinien und Antragsformulare finden sich unter

■ www.marburg800.de



Bei einem grünen Pfeil darf man abbiegen, muss aber nicht. (Foto: Coordes)

Grüner Pfeil ist ein Angebot

Den Verkehrsfluss stetig verbessern, ist das Ziel der Straßenverkehrsbehörde der Stadt Marburg. Dazu wird neuerdings auch der grüne Pfeil getestet. Das Schild hängt am Wilhelmsplatz und gilt für Rechtsabbiegende in die Schwanallee. Damit können Autos, Lastwagen und Fahrräder auch dann nach rechts abbiegen, wenn die Ampel für sie rot ist. Seitdem hat sich der Verkehrsfluss deutlich verbessert. Allerdings passiert es häufig, dass Autofahrer*innen am Grünpfeil stehen bleiben, obwohl sie freie Fahrt hätten. Deshalb erläutert die Straßenverkehrsbehörde: Bei einem Grünpfeil-Schild darf man bei Rot abbiegen, muss aber nicht. Ohnehin muss zunächst angehalten werden. Zudem muss gesichert sein, dass eine Behinderung oder Gefährdung anderer Verkehrsteilnehmer*innen beim Abbiegen ausgeschlossen ist. Genau so wie die Grünpfeile für Radfahrer*innen ist der Grünpfeil am Wilhelmsplatz ein Verkehrsversuch, den die Stadt Marburg im Herbst bewerten wird, um dann zu entscheiden, ob der Grünpfeil für Marburg eine sinnvolle Lösung sein kann.

Kurs für Frauen und Politik

Um Frauen zu ermutigen und zu stärken, sich politisch und zivilgesellschaftlich einzumischen, organisiert das städtische Gleichberechtigungsförderungsreferat gemeinsam mit der Volkshochschule Marburg die Veranstaltungsreihe „Frauen und Politik – Frauen in die Politik“. Die Einführung in die kommunale Selbstverwaltung



Noch vor Weihnachten soll der komplette Rohbau stehen. (Foto: Schwarzwäller)

Altenzentrum: Bau wächst stetig

Der Neubau des Altenzentrums St. Jakob wächst. Der Rohbau soll noch vor Weihnachten fertig sein – der Einzug der neuen Bewohner*innen ist für 2021 geplant. Das komplette Erdgeschoss des künftigen Altenzentrums ist im Rohbau bereits fertig. Auch die Treppe, die ins erste Obergeschoss führt, ist bereits vorhanden. Die Decke ist betoniert, die Bodenplatten für das erste Stockwerk eingebaut. Es folgen die Deckenplatten im ersten Obergeschoss, die Wände im zweiten Obergeschoss und schließlich die Betonarbeiten für das Dach. Die GeWoBau baut das Gebäude am Richtsberg, die Marburger Altenhilfe St. Jakob wird sie dann betreiben. Das bisherige Altenheim am Richtsberg wurde zu einem Drittel abgerissen. Auf diesem Drittel und den angrenzenden Baugrundstück entsteht derzeit der Neubau. Die Bewohner*innen der Altenzentrums leben derzeit in den zwei verbliebenen Wohnheimblöcken des Altbaus. Diese beiden Blöcke bleiben erhalten und sollen umgenutzt werden. Nach dem Umzug der Bewohner*innen in den Neubau werden auch im Altbau Sanierungsarbeiten durchgeführt.

ist Teil des Marburger Aktionsplans für die Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern. Der Kurs beginnt am 20. Oktober und soll Frauen gezielt als Gestalterinnen von Politik und Zivilgesellschaft unterstützen. Welche rechtlichen Möglichkeiten, Regelungen und Gremien gibt es, um sich politisch zu beteiligen? Wo kann ich vor Ort mitentscheiden? Wie wird öffentliches Geld verteilt? An neun Terminen, jeweils dienstags von 18.15 bis 19.45 Uhr, erhalten die Teilnehmerinnen Antworten auf solche Fragen. Nähere Informationen gibt es beim Gleichberechtigungsreferat unter gleichberechtigungsreferat@marburg-stadt.de oder (06421) 201-1377 oder unter

■ www.vhs-marburg.de

200.000 Euro für neues Sportheim

Das Vereinsheim am Sportplatz in Haddamshausen ist nicht mehr zu retten – daher muss ein neues Domizil für alle Abteilungen der Spielervereinigung Grün-Weiß her. Das kostet etwa 473.000 Euro. Doch es gibt finanzielle Unterstützung von der Stadt Marburg. Stadträtin Kirsten Dinnebieer und der Leiter des Fachdienstes Sport, Björn Backes, haben Vertreter*innen des Vereins einen Bescheid in Höhe von 200.000 Euro für den Bau des neuen Sportheims übergeben. Das alte Sportheim ist marode und befindet sich zudem im Überschwemmungsbereich der Allna. Der untere Rasenplatz wird daher wegfallen und das alte Sportheim abgerissen. In beiden Bereichen soll



Kirsten Dinnebieer (vorne r.) und Björn Backes (r.) überreichen dem Vereinsvorsitzenden Bernd Kraft (vorne l.) den Bescheid. (Foto: Altmüller)

dann künftig zur Renaturierung des Flusses ein Seitenarm der Allna verlaufen. Auch der Landkreis Marburg-Biedenkopf beteiligt sich mit zehn Prozent der förderfähigen Summe, die das Land Hessen festsetzt. Denn der Platz und das Vereinsheim werden von Fußballmannschaften weit über Haddamshausen hinaus genutzt. Das Land beteiligt sich mit 90.000 Euro, der Beitrag des Vereins ist auf 50.000 Euro angesetzt, hinzu kommen Arbeitsstunden von Vereinsmitgliedern und Helfer*innen. Das neue Gebäude wird höher liegen, damit es nicht mehr zur Überschwemmung kommt. Zudem soll es mehr Umkleiden, mehr Toiletten, darunter auch eine behindertengerechte, geben.

LED-Lichtanlage für Blau-Gelb

Die Stadt Marburg unterstützt die Umstellung der Flutlichtanlage der Sportfreunde Blau-Gelb Marburg auf LED mit 15.000 Euro. Stadträtin Kirsten Dinnebieer hat den Bescheid dem Vereinsvorsitzenden und Ex-OB Egon Vaupel auf dem Sportgelände am Zwetschenweg überreicht. Die LED-Anlage ermöglicht nicht nur eine punktgenaue Ausleuchtung des Platzes, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Die Punktspiele ab 17.30 Uhr durften auf dem Kunstrasen wegen der mangelnden Ausleuchtung nicht mehr stattfinden. Das machte die Umrüstung der veralteten Flutlichtanlage auf LED zwingend erforderlich. Zudem wird dadurch eine Stromersparnis von mehr als 76 Prozent erwartet, ebenso eine immense CO₂-Einsparung. Die Sportfreunde Blau-Gelb Marburg haben circa 500 aktive Fußballer*innen und sind somit der größte Fußballverein im Landkreis Marburg-Biedenkopf.

Freundeskreis bietet Lesungen

Die neu gebildete Initiative „DENKbar Kirche im Laden“, ein ökumenischer Freundeskreis aus Mitgliedern unterschiedlicher christlicher Marburger Gemeinden, lädt zu zwei Veranstaltungen im Oktober in die DENKbar Kirche im Laden, Biegenstraße



Wein und Feinkost
nicht nur aus Portugal
www.ovinho.de
Frankfurter Straße 31
MR 168 0910
99 Schritte vom Südviertel Markt
Mo, Do 14 - 19.30 h, Mi, Fr 10 - 19.30 h
Sa 9 - 16 h



Fuchselektro OHG
A. Kralik - M. Fuchs - Meisterbetrieb
FUCHS

Unser Team hilft gern!
Bei Reparatur · Kauf · Montage

Haushaltsgeräte
Service & Verkauf
35037 Marburg
Wilhelmstraße 16

 (06421) **22 4 24**

30, ein. Am 21. Oktober ab 20 Uhr referiert Dr. Jürgen Spieß über „Poet und Prophet – Die Aktualität F.M. Dostojewskijs für unsere Zeit“, am 28. Oktober ab 20 Uhr lautet sein Thema „Von Löwen, Raumschiffen und Unterteufeln – Über den Oxforder Schriftsteller C.S. Lewis“. Der Referent ist Gründer und war Leiter des Instituts für Glaube und Wissenschaft und ist Mitglied der Deutschen Dostojewskij-Gesellschaft. Er ist auch Herausgeber eines Buches mit Texten von C.S. Lewis. Anmelden kann man sich jeweils bis drei Tage vor den Veranstaltungen per E-Mail an kontakt@denkbar-marburg.de oder schriftlich, DENKbar Kirche im Laden, Biegenstraße 30, 35037 Marburg. Die Marburger Stadtbücherei hält die Werke, um die es in den beiden Vorträgen geht, für Interessierte bereit.

Preis für Nachbarn am Richtsberg

Das Engagement von sieben Richtsberger*innen hat Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies gemeinsam mit Ortsvorsteherin Erika Lotz-Halilovic

mit dem Richtsberger Nachbarschaftspreis 2019 und 2020 gewürdigt. Ausgezeichnet wurde der über 90-jährige Architekt Ottfried Winkel, der seinen Nachbar*innen stets mit Rat und Tat zur Seite steht. Elita Zimmermann hält die große Grünfläche einschließlich des Hauseingangs und der Mülltonnen am Richtsberg 10 sauber. In der Silvesternacht löschte sie einen Brand am Spielplatz. Als aufmerksame Nachbarn helfen die Eheleute Helga und Ernst Zeppel vor allem den Neubürger*innen. Beatrix Stegmann achtet darauf, dass die Fußwege im Wald sowie ihr Wohnumfeld in einem sauberen und sicheren Zustand sind. Zudem ist sie Fürsprecherin der Nachbarschaft, engagiert

sich im Kirchenvorstand und im Kindergarten Berliner Straße. Die 80-jährige Helga Burlon pflegt Blumenkästen und Hochbeete in ihrer Seniorenereinrichtung. Sie organisiert Spielnachmittage und schreibt Gedichte über ihren Stadtteil. Sigrid Wagenknecht engagiert sich für das Erzählkaffee, die Flohmärkte, die Brotbackgruppe und den Gesundheitsgarten.

Stadtsiegel für Ehepaar Piringer

Für ihre langjährige Vorstandstätigkeit im Verein „Freunde des Museums für Kunst- und Kulturgeschichte Marburg“ hat Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies Susanne und Horst Pirin-

ger mit dem Historischen Stadtsiegel der Stadt Marburg ausgezeichnet. Susanne Piringer wirkte seit 2004 als Schriftführerin des Vereins und unterstützte ihren Ehemann, der seit 2006 den Vorsitz innehatte. Horst Piringer gehörte bereits zu den Gründungsmitgliedern und war seit 1988 stellvertretender Vorsitzender. Für den Marburger Unternehmer und Philanthrop ist Engagement Lebensprinzip. So wurde er im Rotary Club Marburg, in dem auch seine Frau Mitglied ist, vielfach geehrt und gilt als „Vater der Partnerschaft“ zum Rotary Club im französischen Aix en Provence. Das Ehepaar wurde nun von den Museumsfreunden aus dem Vorstand verabschiedet und zugleich mit der Ehrenmitgliedschaft des Vereins ausgezeichnet. Die Nachfolge treten Dr. Catharina Graepler und Dr. Bernhard Conrads als Führungs-Duo an.

Spaziergänge in Marburger Zukunft

Kann das Marburg von morgen schon heute entdeckt werden? Wie erfindet sich das Marburg von übermorgen? Die Volkshochschule Marburg und der Verein „kollektiv von morgen“ laden zu Stadtpaziergängen ein, um Orte des Wandels und der Inspiration für das Marburg von morgen zu besuchen. Dabei schwingen die Frage „Was wäre, wenn...?“ und das Eintauchen in Utopien für eine zukunfts-fähige, nachhaltige Stadt stets mit. Der erste Rundgang am Samstag, 17. Oktober, ab 10 Uhr hat den Schwerpunkt „Stadtwandel“ und führt zu spannenden Projekten, in denen sich städtisches Leben neu erfindet. Bei einem zweiten Rundgang wird die Stadt anhand von ausgewählten Orten neu erkundet. Dieser Spaziergang lädt zu einer imaginären Zeitreise in eine solidarische und klimagerechte Zukunft ein. Er findet am Mittwoch, 30. September, ab 16 Uhr sowie am Samstag, 31. Oktober, ab 10 Uhr statt. Geleitet werden die Rundgänge von Dirk Posse und Dominik Werner vom Verein „kollektiv von morgen“. Die Angebote sind gebührenfrei. Um eine vorherige Anmeldung über die Webseite der Volkshochschule Marburg wird gebeten.

■ www.vhs-marburg.de



20%* Bis zu 2 Teile Ihrer Wahl

TEKA Gutschein Nr. 81
gültig bis 12.10.2020

20%* Bis zu 2 Teile Ihrer Wahl

TEKA Gutschein Nr. 82
gültig bis 12.10.2020

Diese Rabattpunkte finden Sie
bei Damen- und Herren-Oberbekleidung auf den Preisetiketten.

● = 30%* ● = 50%* ● = 40%*

Rabattabzug an der Kasse

20%* Bis zu 2 Teile Ihrer Wahl

TEKA Gutschein Nr. 83
gültig bis 12.10.2020

20%* Bis zu 2 Teile Ihrer Wahl

TEKA Gutschein Nr. 84
gültig bis 12.10.2020

20%* Bis zu 2 Teile Ihrer Wahl

TEKA Gutschein Nr. 85
gültig bis 12.10.2020

20%* Bis zu 2 Teile Ihrer Wahl

TEKA Gutschein Nr. 86
gültig bis 12.10.2020

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr,
Samstag von 10 bis 16 Uhr

- Gutschein abtrennen und vor dem Bezahlen an der Kasse abgeben*
- Der Gutschein ist nicht mit anderen Rabattaktionen kombinierbar*
- Ausgen. Aktionsware/Rot-/Grün-Preise/Süß- und Tabakwaren/
(Elektro + Schuhe 10%)*

KAUFHAUS

Bahnhofstr. 3 • Marburg
Tel.: 0 64 21 / 68 51 10

TEKA

MACHEN SIE MIT!



Auftaktveranstaltung für die Entwicklung des Mobilitäts- und Verkehrskonzepts, **MoVe 35**

Dienstag, 20.10.2020 um 19.30 Uhr
(Videokonferenz)

Anmeldung unter
marburg-bewegen@marburg-stadt.de

MoVe 35

steht für das **M**obilitäts- und **V**erkehrskonzept, das die Universitätsstadt Marburg erarbeitet. Es soll bis **2035** gelten.

MoVe 35

findet klima- und umweltfreundliche Lösungen für Mobilität und Verkehr und mit guten Angeboten für alle Marburger*innen und Pendler*innen nach Marburg.

MoVe 35:

Gemeinsam Visionen entwickeln und Lösungen finden für die Zukunft von Mobilität und Verkehr in Marburg!

MoVe 35

entsteht in drei Schritten bis 2022: Untersuchung der aktuellen Situation, Festlegung von Zielen und Leitlinien, Erarbeitung von Maßnahmen.

MoVe 35

entsteht mit breiter Beteiligung der Bürger*innen.

Mehr Informationen:
Fachdienst Stadtplanung
und Denkmalschutz
www.marburg.de/move35

Herbstliches Tafeln an unserem „MONO“

Für fast grenzenlose Beinfreiheit dank asymmetrischem Fuß.

Öffnungszeiten: Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr • Sa 10:00 - 16:00 Uhr • **Schautag:** 04.10.2020 von 13:00 – 18:00 Uhr

GÜTER12
BAHNHOF
DAS WOHNMAGAZIN

